

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

15.10.1937 (No. 242)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948978)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 242

Freitag, den 15. Oktober

Jahrgang 1937

Keine befristeten Verhandlungen

Sonnabend Spanienauschuß in London

Erst Freiwilligen-Zurückziehung, dann Kriegsrechte

Mit Hitler in Koburg

(N.) London, 15. Oktober.
Lord Plymouth lud die an dem Hauptunterauschuß des Nichteinmischungsausschusses beteiligten neun Mächte für Sonnabend 11.30 Uhr zu einer Sitzung ein. Wie man von offiziöser Seite erfährt, ist nicht beabsichtigt, für die geplanten Verhandlungen eine Frist zu stellen. Man ist sich anscheinend darüber klar geworden, daß sich die anderen Großmächte gegen eine derartige ultimative Drohung verhalten würden. Wie die Londoner Presse offen erklärt, ist das Gallenlassen dieser Befristung allein den englischen Bemühungen in Paris zu verdanken.

Die Sitzung am Sonnabend wird von Lord Plymouth mit einer Erklärung über den Standpunkt der englischen Regierung eröffnet. Dann wird der französische Botschafter Corbin das Wort ergreifen, um die französische Haltung darzulegen. Man erwartet, daß er dabei besonders auf eine baldige Entscheidung des Ausschusses in der Freiwilligenfrage drängen wird. Man hält es auch für wahrscheinlich, daß der französische Vertreter auf die Balearen-Inseln zu sprechen kommen wird. Es hat übrigens den Anschein, als ob London unter Umständen bereit wäre, den französischen Forderungen entgegenkommend wenigstens stärkere Seestreitkräfte in der Nähe von Minorca patrouillieren zu lassen. Die englisch-französischen Vorschläge beantragen wahrscheinlich die Entsendung von Kommissionen zu beiden spanischen Parteien. Diese Kommissionen, an denen sämtliche im Nichteinmischungsausschuß vertretenen 26 Staaten beteiligt sein sollen, hätten die Aufgabe, die Zurückziehung der Freiwilligen in die Wege zu leiten und zu überwachen. Erst dann seien England und Frankreich, so wird von offiziöser Seite weiter versichert, bereit, den spanischen Parteien Kriegsrechte zuzubilligen.

Da dieses Programm den italienischen Forderungen auf zumindest gleichzeitige Behandlung des Freiwilligenproblems und der Anerkennung General Francos entgegensteht, rechnet man in London schon jetzt mit schwierigen Verhandlungen. Denn im Grunde steht der Nichteinmischungsausschuß dank der englisch-französischen Haltung genau vor derselben Lage, in der seinerzeit auf Grund der sowjetrussischen Instruktion die Verhandlungen ergebnislos und aussichtslos abgebrochen wurden. Die Stepsis weiter englischer Kreise erscheint demnach einigermaßen berechtigt.

(N.) Paris, 15. Oktober.
Der französische Ministerrat hat sich gestern, wie angekündigt, mit den englischen Vorschlägen bezüglich weiterer Verhandlungen im Nichteinmischungsausschuß einverstanden erklärt. Die Deffnung der Pyrenäengrenze und andere „Sondermaßnahmen“ wurden aber „nur vorläufig“ vertagt. Dagegen wird der französische Botschafter, nach der einstimmigen Meinung der französischen Presse, in London auf kurzfristigen Verhandlungen bestehen. Sollte eine beschleunigte Einigung im Nichteinmischungsausschuß nicht möglich sein, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit zurückgewinnen. Offenkundig sind auch zur Zeit zwischen Paris und London Besprechungen über die von Frankreich gewünschten „Sicherheitsmaßnahmen“ im westlichen Mittelmeer im Gange. Höchst aufschlußreich ist ein Kommentar des offiziellen „Temps“, der dem „neuen Experiment“ in London keine lange Dauer zubilligt und im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen eine Revision der Nichteinmischungspolitik französischerseits ankündigt. Im übrigen erklärt die französische Presse, daß eine Anerkennung General Francos noch lange nicht in Frage käme!

Palästina in neuen Unruhen Schwerer Bombenanschlag bei Lydda

Jerusalem, 15. Oktober.
Wie erinnerlich, war vielfach der Wiederbeginn von Unruhen in Palästina um Mitte Oktober herum angekündigt worden. Diese Voraussagen scheinen sich auch tatsächlich zu bewahrheiten, denn am 14. Oktober wurden neue ernste Zwischenfälle aus dem Gebiet zwischen Jaffa und Jerusalem gemeldet. So wurden u. a. mehrere jüdische Automobile beschossen und mit Bomben beworfen und dabei elf Juden verwundet und zwei Araber getötet. Außerdem ereigneten sich in den späten Abendstunden in verschiedenen Stadtgegenden Jerusalems Schießereien.

Wegen dieser Zwischenfälle wurde über das Stadtgebiet Jerusalem ein Ausgehverbot für die gesamte Bevölkerung verhängt. Bemerkenswert erscheint es, daß gerade am Tage dieser Zwischenfälle das britische Sussex-Regiment Jerusalem verlassen hatte.

Savas meldet aus Jerusalem: Ein äußerst schwerer Anschlag wurde in den Abendstunden des Donnerstag in Palästina verübt. Unbekannte Attentäter sprengten einen Zug auf der Straße Lydda-Kafetei in die Luft. Es sollen zahlreiche Fahrgäste getötet und viele verletzt worden sein.

Auch Hollands Sicherheit ist erhöht!

Genugtuung der Haager Regierung - Holländisch-deutsche Garantieerklärung angeregt

(N.) Amsterdam, 15. Oktober.
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die niederländische Regierung die Bekanntgabe der deutschen Garantieerklärung für Belgien mit Genugtuung begrüßt. Nachdem nun Belgien zu der englischen und französischen auch die deutsche Garantie erhalten habe, seien sämtliche Gefahren für eine gewisse Einseitigkeit der belgischen Außenpolitik beseitigt. Die Niederlande, die stets eine Selbstständigkeitspolitik geführt haben und auch künftig verfolgen werden, sehen mit Befriedigung, daß Belgien den Weg einer Unabhängigkeitspolitik eingeschlagen hat, der den spezifisch belgischen Verhältnissen entspricht.

In einem bemerkenswerten Kommentar schreibt „Het Nationale Dagblad“, daß mit dieser Entwicklung auch

ein bedeutender Schritt zur Erhöhung der niederländischen Sicherheit geschehen sei. Die niederländische Regierung werde bei einer zielbewußten Politik in der Lage sein, eine gleiche Garantie auch für die Niederlande von der Reichsregierung zu erhalten. Die deutsch-belgische Übereinkunft lege eine neue Weiche in die französische Kriegsfront und in die Stellungen der frankophilen Politiker in Brüssel, deren Ziel es sei, Belgiens Schicksal unerbürdlich an das Frankreich zu fetten. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ findet es für begreiflich, wenn die deutsche Erklärung in allen belgischen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen worden sei. Niederländerseits müsse man diesem bedeutsamen Schritt in uneingeschränktem Maße zustimmen. Es handele sich um einen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit in diesem wahrlich nicht ungefährlichen Winkel Europas.



Der Herzog von Windsor auf der Ordensburg Crössinsee

Der Herzog von Windsor beschäftigt in Begleitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Len die Ordensburg Crössinsee in Pommeren.

(Weltbild, Zander-R.)

Manchmal begegnet uns ein SA- oder H-Mann, ein Politischer Leiter, oder ein Angehöriger einer sonstigen Organisation der Bewegung, der auf seinem Braunhemd, oder auf seinem braunen Rock ein schlichtes bronzenes Zeichen trägt. Im Lorbeerkranz ein aufgerichtetes Schwert mit Hakenkreuz. Das Ganze gekrönt von den Zinnen einer Burg. Man könnte das Zeichen im ersten Augenblick mit dem „SA-Sportabzeichen“ verwechseln. Wenn man aber näher hinsieht, dann entdeckt man in seinem Oval eine Schrift: „Mit Hitler in Koburg 1922-1932.“

Hier berichtet ein Träger des Koburg-Abzeichens seine Erlebnisse. Jenes Gedentzeichen, das Adolf Hitler im Oktober des Jahres 1932, also am zehnten Jahrestage des historischen Geschehens, den wenigen hundert Männern verlieh, die im Jahre 1922, vor fünfzehn Jahren, am 14. und 15. Oktober, mit ihm gemeinsam den roten Terror in jener Stadt brachen.

Mit hochgespannten Erwartungen, freudig erregten Gemütes, waren wir damals aus unserem kleinen Provinzstädtchen, aus einer der schwärzesten Gegenden Bayerns, nach Koburg gekommen, wir zehn oder zwölf SA-Kameraden und Parteigenossen. „Deutscher Tag!“ Nun, wir konnten eine kleine Aufmunterung schon gebrauchen. Dazu hatten die meisten von uns den Mann, Adolf Hitler, den man, wie man uns mitgeteilt, eingeladen hatte und dessen Idee sie in ihrer Stadt mit Leib und Seele ergeben waren, noch nie gesehen. Das sah hier zunächst wahrhaftig nicht nach „Deutschem Tag“ aus. Was da durch die Straßen wimmelte und uns höhnisch musterte, das schien uns eher nach „Kommune“ zu riechen. Und die Fahnen zum Willkommen, die fehlten auch.

Wir sollten nicht lange im Zweifel bleiben. Im Koburger Hofbräuhaus, im Standquartier des „Deutschen Tages“, den „Alteutsche“ und „Deutsch-Völkische“ einberiefen, wurde uns Aufklärung zuteil. Die Roten Koburgs hatten erklärt, sie „duldeten“ nicht, daß in „ihrer“ Stadt „nationalistisches Theater“ gemacht würde. Sie hatten das Verbot aller Veranstaltung gefordert, und zur nachdrücklichen Unterstreichung dieser Forderung gleich ihre Gefinnungsgenossen aus den Grenzorten des benachbarten roten Thüringens alarmiert.

Die Polizei konnte nicht helfen. Sie war viel zu schwach. Und dann — warum auch? Sollten die „Völkischen“ doch zu Hause bleiben!

Da hatten sich dann die Veranstalter des „Deutschen Tages“ mit den Genossen an den Verhandlungstisch gesetzt, und denen zugesichert, daß nichts die Herren roten Bongen in ihrer Seelenruhe stören sollte. Es sollten sämtliche öffentlichen Veranstaltungen abgeblasen werden. Es sollten keine geschlossenen Formationen marschieren. Fahnen sollten auch nicht gezeigt werden, und kein Marsch, kein Lied sollte die rote Koburger Atmosphäre beunruhigen. „Gut“, hatten darauf die Roten gesagt, und sich still ins Fäustchen gelacht, „dann wollen wir „gestatten“, daß ihr eure Tagungen im Hofbräuhaus abhaltet, aber hübsch unter Ausschluß der Öffentlichkeit, sonst...“

So sah das also in Koburg aus, als wir — und mit uns viele andere — ankamen, um Tage der inneren Erhebung zu erleben. „Ist schon was rechts, wenn man sich mit dene Kasperln einläßt“, sagte der Fahnenträger unserer Gruppe, weniger höflich als richtig. „Aber nahe, da kommt der Hitler, und wirds dene schon zeigen!“

Sa, da war der Lichtblick. Hitler kam! Im Augenblick waren wir uns zwar alle nicht ganz klar darüber, wie er den verfahrenen Karren aus dem Dred ziehen sollte. Aber da wir wußten, daß er schon manches, was anderen unmöglich schien, möglich gemacht hatte, und weil wir außerdem felsenfest an ihn glaubten, warfen wir wieder einmal alle unsere Sorgen auf ihn, und vergnügten uns im übrigen damit, einzuweilen die Roten, die beim Hofbräuhaus vorüberkamen, zu „frozeln“.

Und dann war es auf einmal da, das Gerücht. „Du, der Hitler kommt net allein. In ganzen Sonderzug bringt er mit. Lauter Münchener SA.“, sagte mir einer von uns. „Woher weißt du's denn?“ „Sa mei, es wird halt überall davon geredt.“

Ob Wahrheit oder Dichtung, das war uns jetzt gleich. Wir wollten und mußten zur Bahn. Und wir schafften. Zwar gab es einige Zusammenstöße mit allzu freien Brüdern in Marx. Aber dann waren wir da, gerade in dem Augenblick, als ein langer Sonderzug in den Bahnhof einlief. Ein Sonderzug, aus dem dann aus allen Türen Männer quollen. Männer mit Windjacken und Hakenkreuzarmbänden. Männer, die Fahnen über sich schwenkten, und Gott weiß nicht so aussahen, als ob sie sich vor den roten Haufen, die jetzt noch die Koburger Straßen unsicher machten, fürchten würden.

Aber sie und ihr Führer, das wußten wir ebenfalls, würden sich auch den Abmachungen, die man mit den Bongen ge-

Koburgs großer Tag

„Straße der SA.“ und „Platz der Alten Garde“ für die nationalsozialistische Koburg

Koburg, 15. Oktober.

Am Vorabend des Tages, an dem vor 15 Jahren Adolf Hitler an der Spitze von 600 SA-Männern in Koburg einzog und den roten Terror brach, hat die Stadt bereits ein strahlendes Festgewand angelegt. Ein Wald von Fahnen flattert in den Straßen. Das Rathaus in schlichtem Weiß ist mit golddurchwirkten Girlanden geschmückt. Überall grüßen Fahnenhüter mit dem goldenen Partei-Ehrenzeichen. Helles Scheinwerferlicht gleißt über das Rondell des Schlossplatzes und über den Marktplatz. Ehrenpforten sind errichtet, um die Alte Garde der Bayerischen Ostmark, die Träger des Ehrenzeichens am Freitagnachmittag bei ihrem Einzuge zu begrüßen.

Die Festlichkeiten selbst wurden durch einen Fadelzug, an dem sich sämtliche Gliederungen der Partei und der angeschlossenen Verbände beteiligten, am Donnerstagabend

eingeleitet. Der Marktplatz, auf dem der riesige Fadelzug endete, bot im Schein des flammenden Lichts ein magisches Bild. In einer Ansprache wies hier Oberbürgermeister Dr. Schmidt auf die große Bedeutung des 15. Oktober hin.

Anlässlich der 15. Wiederkehr des Tages, an dem der Führer und seine Hundertschaften in Koburg einzogen, hielten die Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Koburg am Donnerstagnachmittag eine Festigung ab, in der nach einer Rede des Bürgermeisters Klein zur Kenntnis genommen wurde, daß zur Erinnerung an den Tag der Alten Garde die seitherige Mohren-Straße in „Straße der SA.“ und der diese Straße abschließende „Platz der Alten Garde“ benannt werden. Die entsprechenden Straßenschilder sind bereits angebracht.

Konjunkturgewinne werden abgestoppt

Anordnungen des Reichskommissars für Preisbildung - Mieterhöhungen genehmigungspflichtig

Berlin, 15. Oktober.

Vor dem durch die Preisstoppverordnung verordneten allgemeinen Mieterhöhungsverbot bestanden bisher auf Grund der Ausführungsverordnung vom 30. November 1936 noch gewisse Ausnahmen. Insbesondere war für diejenigen Wohnungen, die unter die Vorschriften des Reichsmietengesetzes fielen, eine Mieterhöhung bis zur Höhe der gesetzlichen Miete gestattet, und es war ferner zugelassen, daß im Falle der Durchführung von Umbauten, einer Änderung der Benutzungsart oder von Steuer- und Gebührenerhöhungen der Hausbesitzer von sich aus ohne besondere Genehmigung eine Erhöhung der Miete vornehmen durfte.

Es hat sich gezeigt, daß diese Ausnahmenvorschriften teilweise mißbraucht worden sind. Mieterhöhungen durchzuführen, die sachlich nicht gerechtfertigt waren. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat sich deshalb genötigt gesehen, die in der Ausführungsverordnung vom 30. November

die Grundstückspreise. In der Praxis haben sich daraus insofern Schwierigkeiten ergeben, als ein Vergleichspreis aus der Zeit des Inkrafttretens der Preisstoppverordnung häufig nicht ohne weiteres festzustellen ist und der dann an seine Stelle tretende Wert oft erst im Wege zeitraubender Schätzung ermittelt werden muß. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten hat der Reichskommissar für die Preisbildung durch eine V. Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 6. Oktober 1937 eingehende Vorschriften über die Durchführung der Preisüberwachung bei Grundstücken getroffen. Zunächst werden die Aufgaben, die insofern bisher die bei den Oberpräsidenten und Landesregierungen (in Berlin beim Stadtpfäsidenten) bestehenden Preisbildungsstellen durchzuführen hatten, auf die Landräte und Oberbürgermeister übertragen.

Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, in denjenigen Fällen, in denen Grundstücksverkäufe der Prüfung und Genehmigung nach der Bekanntmachung über den Verkehr mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken oder nach dem Wohnsiedlungsgesetz unterliegen, gleichzeitig damit die Preisprüfung vorzunehmen und einen einheitlichen Genehmigungsbescheid zu erteilen. Bei allen anderen Grundstücksverkäufen soll die Preisprüfung im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Grunderwerbsteuer vorgenommen werden. Die Einhaltung eines neuen Instanzenzuges ist also nicht erfolgt.

Im übrigen legt der Erlaß vor allem Wert darauf, daß die vereinbarten Grundstückspreise sachlich gerechtfertigt sind, wobei in erster Linie dem Ertragswert auszugehen werden muß. Alle preistreibenden Momente, die sich aus dem augenblicklich bestehenden starken Anlaagebedürfnis und der vielfach vorhandenen Knappheit an Grundstücksangeboten ergeben, sollen ausgeschaltet werden.

Für die Wohnungspolitik ist von besonderer Bedeutung, daß der Erlaß für die Bewertung von Bauland eindeutig den Grundplatz aufstellt, daß die Einhaltung tragbarer Mieten nicht gefährdet werden darf.

„Manes“ Ausstellung noch nicht geklärt

Auch Franco beschimpft - Galerie jüdischer Schamlosigkeit

Die seit Dienstag in Prag stattfindende Ausstellung „Der heutige Manes“, in der Deutschland und sein Führer durch Zeichnungen und Photographien aufs unerschämteste angepöbelt und beleidigt werden, hat sich entgegen allen Erwartungen und Versicherungen bis zur Stunde nicht ihres antideutschen Charakters entleidet. Zwar hat man sich offenbar auf Grund des Sturmes der Entrüstung in Deutschland dazu entschlossen, zwei Zeichnungen zu entfernen, die das deutsche Staatsoberhaupt verhöhnten und es u. a. als Hungerdiktator darstellten, der neben den Betten der Mütter als Schreckgespenst erscheint, doch sind die anderen Hohnzeichnungen einer „Freien tschechoslowakischen Kunst“ geblieben. Die das deutsche Volk verhöhrenden und aufs schwerste beleidigenden Photographien eines gewissen John Hartefeld, der Jude ist und früher einmal den Namen Herzfeld trug, sind nicht entfernt worden und füllen heute noch die Ecke in einem der Ausstellungsräume aus.

Herzfeld zeigt außerdem weiter eine bisher nicht erwähnte Photographie, die den Titel „Die Saat des Todes“ trägt und auf der man ein Hakenkreuz ausstreuendes Skelett mit einem deutschen Stahlhelm sieht. Dieses „Kunstwerk“ ist mit folgendem Satz beschriftet: „Wo dieser Sämann geht, da sproßt nur Hunger, Not und Krieg!“ Neben diesen Verhöhnungen Deutschlands findet sich in der Ausstellung ein „Werk“ des Tschechen Nec, das General Franco, also das Staatsoberhaupt des nationalen Spaniens, mit blutigen Händen darstellt inmitten eines Hauses toter Kinder.

Alle diese hier erwähnten „Werke“ hängen noch in der Schau, deren Veranstalter im Katalog stolz verkünden, daß sie unter dem Ehrenprotektorat des Staatspräsidenten Dr. Beneš steht und mehrere Minister und den Chef der Regierung zu Mitgliedern des Ehrenausschusses zählt.

Kurzmeldungen

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, stattete am Donnerstag der Ausstellung „Shakespeare auf der deutschen Bühne“, die in Bochum im Rahmen der zweiten deutschen Shakespeare-Woche veranstaltet wird, einen Besuch ab.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte gestern mit sämtlichen Abteilungsleitern und zahlreichen Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf.

Die deutschen Reichsfelder bringen am Freitag im Rahmen ihres Abendprogramms einen Sonderzug Dr. Veys zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Auf dem Friedhof Berlin-Lichterfelde wurde am Donnerstag der auf tragliche Weise ums Leben gekommene Schwager des Ministerpräsidenten Göring, Rechtsanwalt und Notar Fritz Rigele, zu Grabe getragen.

Bei Salines an der Grenze des spanischen baskenwäldischen Gebietes in der Gegend von Céret wurden mehrere französische Katasterbeamte bei Durchführung von Vermessungsarbeiten von den spanischen Volksgewaltigen beschossen.

Seit dem Ausweisungsbefehl der französischen Regierung gegen alle spanischen Flüchtlinge haben 8100 Personen die Grenze des nationalen Spaniens überschritten. Sämtliche Flüchtlinge erhielten Unterkunft und Verpflegung.

Auf der Jahreskonferenz der Fianna Fáil-Partei hat de Valera angedeutet, daß er unter der neuen Verfassung Irlands nicht mehr für den Posten des Präsidenten kandidieren werde.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch traf am Donnerstag aus Paris kommend in London ein. In den zwei Tagen seines Londoner Aufenthaltes wird er politische Unterredungen mit Außenminister Eden haben.

troffen, nicht unterstellen. Und das erfuhren auch gleich die Herren des Tagungsausschusses.

So traten sie denn schnell beiseite und sahen zu, wie sich der Zug formierte, um, wie sie wohl meinten, in sein Verderben zu marschieren. Jawohl, wir marschieren — denn wir gehörten ja auch zur SA. (und mancher zog mit, der fürderhin dazu gehören würde, weil er seinen Führer in dieser Stunde fand) — aber verderblich wurde das für andere Leute. Die roten waren daß erkannt, als so urplötzlich die Vergeltung über sie kam. Sie wußten gar nicht schnell genug, wohin mit sich, als sie entdeckten, daß es auch Leute gab, die sich ihrem Terror nicht fügten. Die sich keine Fahnen entreißen ließen, keine Schläge unvergolten hinnahmen. Leute, die ihr bis dahin in Koburg unangestattetes „Recht“ auf die Straße einfach als nicht bestehend betrachteten.

Die Polizei machte noch einen schwachen Versuch, für „Ruhe und Ordnung“ zu sorgen. So wie man das damals verstand. Wir sollten die Straße räumen, dem uns entgegenkommenden, Hunderte von Köpfen starken roten Haufen aus dem Wege gehen. Da sprach der Führer sein historisches Wort vom Recht der deutschen Menschen auf die Straßen Deutschlands. Und dann gab es eine richtige „Heg“, wie ein Münchener SA-Mann nachher meinte. Urplötzlich waren da keine roten Lappen mehr über einer johlenden und drohenden Menge. Aber SA-Füßler fuhren auf die Köpfe roter Provokateure. Rote „Stoßtrupps“ lösten sich auf wie Butter in der Sonne, und schließlich — es hat gar nicht so lange gedauert — war die Straße frei. Frei für den Führer, für den Nationalsozialismus.

War das ein Jubel in Koburg. Plötzlich kamen Fahnen aus den Fenstern, und die Bürger, die bis dahin ängstlich hinter verschlossenen Türen gesessen, trauten sich auf die Straße. Der „Deutsche Tag“ konnte nun wirklich beginnen.

Es wurde wahrlich ein „Deutscher Tag!“ Die roten bliesen schleunigst ihre Gegenemonstration ab. Es wäre ja doch keiner mitgegangen. Herrliches Bekenntnis zu Deutschland wurde die Rundgebung auf der Burg, zu der es im Triumphzug ging, und auf der der Führer sprach.

Im Dunkel der Nacht vorher hatte man noch einige heimtückliche Ueberfälle auf SA-Untertünfte und Einzelgänger versucht, und sich blutige Abfuhr geholt. Jetzt aber rührte sich nichts mehr vom Gegner. Er war von panikartigem Schrecken ergriffen worden. Viele aber, die bis dahin noch abwartend oder gar feindselig der Bewegung gegenüberstanden, marschierten nun schon mit hinauf zur „Koburg“, für alle Zeit dem Führer verschworen.

Heute, nach fünfzehn Jahren erzählt sich das alles leicht. Manchen mag es interessant erscheinen. Für uns aber, die wir damals in Koburg waren, für uns, die wir zuerst dagestanden, waren die Tage von Koburg das offenbarende Erleben, das nie wieder aus unserem Bewußtsein schwand. Damals fand unsere Sehnsucht die letzte Erfüllung. Wir erlebten hier, im Einfluß des Führers und seiner SA., so gewaltig wie noch nie bis dahin die Kraft einer Idee, die Gewalt eines Willens über die Herzen, Hirne und Häute Hunderte von Menschen.

So ging von Koburg aus ein Teil jenes wunderbaren Stromes deutschen Volkens und Glaubens, dem es am Ende gelang, überall die Bahn frei zu machen für die deutsche Erneuerung.

Die ewig Unbelehrbaren

Das chauvinistische und ultrareaktionäre belgische Blatt „Nation Belge“ schreibt zum Abschluß des deutsch-belgischen Abkommens, daß es für Belgien nur eine Friedenssicherung gebe, die in einem „erstückerlen, schwachen und in sich zerrissenen Deutschland“ bestehe.

Wir wollen vorausschicken, daß dieser Ausbruch des Hasses und des Wahnsinns vereinzelt dasteht. Das belgische Volk hat die tiefe Bedeutung des deutsch-belgischen Abkommens erkannt und die belgische Regierung hat ebenso wie die Presse Belgiens für den aufrichtigen Beweis des absoluten deutschen Friedenswillens wärmste Worte des Dankes und der Anerkennung gefunden. Trotzdem ist dieser, wenn auch nur vereinzelt Hohngefang inmptomatisch. Er beweist, daß es immer noch Unbelehrbare gibt und daß ihr Handwerk darin besteht, die Wölfer gegeneinander zu hetzen und sie in einem mörderischen Vernichtungskampf aller gegen alle zu peitschen. Man glaubt, den Geist eines Clemenceau zu hören: „Deutschland muß zerrissen, zerstört und schwach sein!“. Das belgische Volk wird — davon sind wir überzeugt — diesen hysterischen Ausbruch eines ewig unbelehrbaren und alles verneinenden Hasses auf das entschiedenste zurückweisen. Es wird damit beweisen, daß es mitten in einer neuen Zeit steht, die für diese verantwortungslosten aller politischen Tollhändler lediglich noch ihre Irrenhäuser offenhält.

„LZ 130“ im letzten Baustadium

Es dreht sich alles um Helium - Der neue Lufttrieb muß Gewicht sparen

(N.) Friedrichshafen, 15. Oktober.

Die Erklärungen Professor Diekmanns auf der ersten Jahresversammlung der Lilienthal-Gesellschaft haben nun endlich Klarheit über die Ursachen der Katastrophe gebracht, der das Luftschiff „Hindenburg“ in Lakehurst zum Opfer fiel. In der Werkstatt der Zeppelinwerke in Friedrichshafen wächst in diesen unser neuer Lufttrieb „LZ. 130“ seiner Vollendung entgegen. Der „Stuttgarter NS-Kurier“ veröffentlicht einen Bericht über den neuesten Stand der Arbeiten.

Luftschiff voran! Dieses Wort des alten Grafen Zeppelin steht auch heute noch über der Werk des Luftschiffbaus Zeppelin in Friedrichshafen. In der großen Halle draußen am Kiebelmaid schlagen tagtäglich die Hämmer, um den neuen Lufttrieben „LZ. 130“ den veränderten Gegebenheiten anzupassen. Helium — alles dreht sich seit der Katastrophe des „Hindenburg“ um dieses Wort und nachdem endgültig Amerika seine Einwilligung zur Ausfuhr dieses begehrten Gases gegeben hat, darf man bestimmt damit rechnen, daß der „LZ. 130“ im Laufe des kommenden Jahres zum ersten Flug aufsteigen wird.

Da Helium weniger tragfähig ist als der bisher verwendete Wasserstoff — beim „LZ. 130“ macht dies rund 2000 Kilogramm aus — gilt es möglichst viel an Gewicht zu sparen. Daß diese Gewichtersparnis in keinem Falle auf Kosten der Sicherheit geht, ist selbstverständlich. In erster Linie werden deshalb Versuche gemacht, die darauf abzielen, die Ballastfrage in günstigem Sinne zu lösen. So hofft man aus den Auspuffgasen das notwendige Ballastwasser gewinnen zu können und weiterhin soll auch die Erwärmungstechnik des Gases in diese Versuche einbezogen werden. Bekanntlich muß das Luftschiff, um bei einer Fahrt über den Atlantik von Friedrichshafen bis ans Meer alle Höhenunterschiede bewältigen zu können, eine Starterhöhung von rund 800 Meter erreichen. Bisher war es nun so, daß nach Erreichen dieser Höhe Wasserstoff abgelassen wurde, um ein weiteres Steigen des Schiffes zu verhindern. Da Helium zu teurem Preis eingeführt werden muß, will man diesen Gasverlust in Zukunft dadurch verhindern, daß das Helium vor dem Aufstieg erhitzt wird, was beim



A283/37

Feierabend! Herunter mit Schweiß und Arbeitsschmutz! Frisch gewaschen will der Werkmann nach Hause gehen. Also her mit ATA, das flint die ruhigen, bligen und stark verschmutzten Hände säubert. Wo andere Mittel es nicht schaffen, macht es ATA. ATA ist das billige Reinigungsmittel für die Hände des werkenden Mannes.

1936 bisher enthaltenen Sondervorschriften aufzuheben. Nach einer III. Ausführungsverordnung vom 27. September 1937 zur Ausführung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 (RGBl. I, S. 955), die im Reichsgesetzblatt abgedruckt ist, ist nunmehr für jede Mieterhöhung eine ausdrückliche Genehmigung der Preisbildungsstelle notwendig.

Die Entscheidung über derartige Ausnahmeanträge war bisher für das Gebiet einer ganzen Provinz an einer Stelle, nämlich bei dem Oberpräsidenten (in Berlin beim Stadtpfäsidenten, außerhalb Preußens bei den Landesregierungen) zentralisiert. Dadurch ließen bei diesen Behörden derartig viel Anträge zusammen, daß sie nicht immer mit der wünschenswerten Schnelligkeit erledigt werden konnten. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat sich deshalb entschlossen, durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte IV. Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 27. September 1937 die Aufgaben der Preisbildungsstellen hinsichtlich der Mieten und Pachten für Wohnungen und Geschäftsräume den Stadt- und Landräten zu übertragen. In den Landkreisen ist eine weitere Uebertragung auf Gemeinden über 10 000 Einwohner zulässig.

Unter das durch die Preisstoppverordnung mit Wirkung vom 18. Oktober 1936 verordnete Preiserhöhungsverbot fallen auch

Wasserstoff unmöglich war. Erhitztes Gas dehnt sich aus, gibt somit dem Luftschiff Auftrieb. Durch das natürliche Erkalten würde der Auftrieb nachlassen, so daß ein Ballastablassen überflüssig würde.

Was wird am „LZ. 130“ verändert?

„LZ. 130“ wird nach genau den gleichen Plänen wie der „Hindenburg“ gebaut. Denn bekanntlich hatte man schon beim „Hindenburg“ mit der Verwendung von Helium gerechnet. Lediglich die Einteilung der Passagierräume wird verändert. Statt fünfzig Kabinen wie beim „Hindenburg“ wird der „LZ. 130“ nur noch vierzig aufweisen. Diese sind so angeordnet, daß sie nunmehr sämtlich durch Tageslicht erhellt werden, während bisher die Einzelkabinen nur innen lagen und keine Aussicht gewährten. Durch eine Neueinteilung der Räume in sogenannte A-, B- und C-Decks konnte der Wunsch vieler Passagiere, von ihrer Kabine aus etwas sehen zu können, erfüllt werden.

Der „LZ. 130“ wird 248 Meter lang sein, und sein größter Durchmesser beträgt 41,2 Meter. Die Motoren, die genau wie beim „Hindenburg“ angeordnet sind, sind Dieselmotoren der Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim. Die Höchstleistung der Maschinenanlage wird etwa 4200 PS betragen. Die Führergondel wird im Bugteil unterhalb des Schiffskörpers angebaut und enthält vorne den Steuer- und Führerraum, dahinter den Navigationsraum. Ueber der Führergondel befindet sich die Funkkabine mit allen Einrichtungen für drahtlosen Verkehr und drahtlose Peilung. Im Steuerraum sind die beiden Steuerstände für die Betätigung der Höhen- und Seitenruder, sowie die Schalttafel für die Ballast- und Gasanlage untergebracht.

Das Gerippe besteht wie beim „Hindenburg“ aus verpannten Haupttrüben, unverspannten Hilfsstrüben und Längsträgern. Als Baustoff dient wiederum die bekannte, besonders widerstandsfähige Spezialleichtmetall-Legierung. Für die Verspannungen werden hochwertige Stahlstränge verwendet und auch die Außenhaut des Schiffskörpers, die zum großen Teil schon aufgezogen ist, besteht aus Baumwollstoff, der durch einen Celloanstrich wetterfest gemacht wird.

Schwerer Unfall der Fliegenden Gauerschule

Zwei junge Nationalsozialisten kamen ums Leben - Vier Schwerverletzte, acht Leichtverletzte

Bühl (Baden), 15. Oktober.

Am Donnerstag stattete die Fliegende Gauerschule Berlin auf ihrer Schulungsfahrt durch die Gaue Hessen-Nassau, Koblenz-Trier, Saarpfalz und Baden auch dem Kreis Bühl einen Besuch ab. Bei der Abfahrt der Omnibusse vom Bühler Höhengebiet ereignete sich auf der steilen und sehr kurvenreichen Straße zwischen Sand und Bühl, oberhalb des Kurhauses Schindelpeter, ein schwerer Unfall. Die Bremse des ersten Omnibusses versagte und der Fahrer verlor nach 300 Meter rasender Fahrt die Herrschaft über seinen Wagen. Der Omnibus fuhr bei der scharfen Kurve beim Wiedenbach den Abhang in den Wald hinunter, blieb in den Bäumen hängen und wurde schwer beschädigt. Bei dem Unfall wurde der Pg. Heinrich Jordan aus Berlin getötet, während der NSKK-Truppführer Heinrich Lange aus Berlin im Bühler Krankenhaus kurz nach der Einlieferung starb. Außerdem sind vier Schwerverletzte und acht Leichtverletzte zu verzeichnen, denen sofort am Unfallplatz ärztliche Hilfe zuteil wurde. Sie wurden dann mit dem Sanitätswagen in das Bühler Krankenhaus übergeführt.

Die Namen der Schwerverletzten sind:

- Karl Kattwinkel, Berlin-Steglitz,
- Kurt Meyer, Berlin-Tempelhof,
- Adolf Buschfötter, Heinersdorf,
- Ella Seger, Rohrdorf bei Forth.

Die der Leichtverletzten:

- Walter Fischer,
- Werner Bock, Spandau,
- Gustav Bublitz, Berlin-Steglitz,
- Martin Günther, Berlin,
- Werner Ziesler, Brangelsdorf,
- Heinrich Gerde, Berlin-Wilmersdorf,
- Karl Nefermann, Berlin,
- Dr. Roestel, Berlin-Steglitz.

Der stellvertretende Berliner Gauleiter Görtner hat im Auftrage des Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, noch am Abend die Angehörigen der Getöteten und der Schwerverletzten aufgesucht und ihnen seine tiefe Anteilnahme ausgesprochen. Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels sämtlichen im Krankenhaus Bühl in Baden untergebrachten Verletzten seine besten Wünsche für baldige Genesung zum Ausdruck bringen und ihnen Blumen überreichen lassen.

Die Kunde von dem schweren Unglück, das die Fliegende Gauerschule des Gaues Berlin auf ihrer Studienfahrt durch Südwestdeutschland im Schwarzwald betroffen hat, wird weit über die Grenzen Berlins hinaus in der ganzen Bewegung tiefe und herzliche Anteilnahme hervorrufen. Zwei junge, lebensfrohe und tatensichere Nationalsozialisten sind jäh aus dem Leben gerissen worden, die mit ihren Berliner Kameraden voller Freude und Erwartungen in den Westen und Südwesten unseres Vaterlandes hinausgezogen, nicht auf eine Ver-

gnügnungsfahrt, nicht um sich zu erholen, sondern um aus eigenem Erleben Land und Leute kennenzulernen, ihren Gesichtskreis zu erweitern und die gesammelten Erfahrungen der Partei und ihren Gliederungen wieder zuzugute kommen zu lassen. So sind auch sie gefallen im Dienst an der Bewegung, der sie bis zum letzten Atemzug die Treue gehalten haben. Unser Gedenken an sie verbindet sich mit der Hoffnung, daß die Verletzungen der vier als Schwerverletzte gemeldeten Lehrgangsteilnehmer nicht lebensgefährlicher Art sind und recht bald eine Wendung zum Besseren eintreten möge.

Wir Dittriefen hatten erst vor kurzer Zeit Gelegenheit, die Männer der Fliegenden Gauerschule in unserer Heimat zu sehen. Der herzliche Empfang, der den Berliner Partizipanten überall zuteil wurde, ist noch in aller Erinnerung.

Schlagwetter auf Zech Nordstern 1/2

Sieben Tote und zwei Leichtverletzte

Auf der Schachtanlage Nordstern 1/2 in Gelsenkirchen-Horst ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag gegen 24 Uhr eine Schlagwetterexplosion, die sieben Tote und zwei Leichtverletzte forderte. Die Explosion erfolgte in der zehn Meter langen Verbindungstrecke zwischen 32 Meter hohen Stapeln über der 11. Sohle im Südfeld. Der eine Stapel dient zum Hochziehen, der andere zum Bunteln der Berge für einen Blasversahbetrieb im Flöz Zollverein 4. Bei der Explosion kamen vier Schloffer, zwei Schächthauer und ein Elektriker ums Leben. Ein Steiger und ein Hapselführer wurden leicht verletzt.

Die tödlich Verunglückten hatten den Auftrag, eine Seilscheibe des Bergstapels auszuwechseln. Die Befahrung der Vertikalstrecke wurde unmittelbar nach der Explosion durch die Bergbehörde, die Zechenverwaltung und den Vertrauensrat vorgenommen und die Rettungsarbeiten unter Einsatz der Grubenwehren Rhein-Elbe und Nordstern unter Mitwirkung der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen durchgeführt. Die Leichen konnten geborgen werden. Die Explosion ist nach dem amtlichen Befund mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, daß der Elektriker, der als Schloffer aushelfen sollte, vor Aufnahme der Arbeit an der unter Spannung stehenden Beleuchtungsanlage eine vorschriftswidrige und daher verbotene Behelfsbeleuchtung hatte anschließen wollen. Bei diesem Versuch sind die Schlagwetter entzündet worden.

Vier Personen an Pilzvergiftung gestorben

In Aix-les-Bains (Südfrankreich) erkrankte eine sechsköpfige Familie an schwerer Pilzvergiftung. Der Vater und drei Kinder sind jetzt gestorben, während die Mutter und eine Tochter weiter in Lebensgefahr schweben.

Mädchenmörder zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Frankfurt an der Oder verurteilte am Donnerstag den 37 Jahre alten Fritz Kunert aus Hohentannen zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Kunert hatte Anfang Mai dieses Jahres ein 15-jähriges Mädchen, das mit ihm auf einem Gute tätig war, aus Eifersucht, und weil es ihm nicht zu Willen war, mit einer Art erschlagen. Er band die Leiche auf eine Egge und versenkte sie in einen See.

Sitzungsleiter auf der Schulbank

Das Große Hallo und viel Jubel und Freude gab es gestern bei den Schülern der 52. Volksschule in der Fruchtschule in Berlin. Was war geschehen? „Papa Krone“, wie der Berliner Volksmund den Leiter des großen Zirkusunternehmens getauft hat, das zur Zeit in der Reichshauptstadt seine Zelte aufgeschlagen hat, hatte die Sehnsucht getrieben, seiner alten Schule einen Besuch abzustatten. 56 Jahre sind es her, da er dort als Abse-Schütze die Schulbank drückte. Sein Vater war damals schon stolzer Besitzer einer kleinen Tierpark neben einem Hof an der Frankfurter Allee, deren „Tierpark“ neben einem Wolf, einer Hyäne, einem Leoparden und einigen Bären als ganz besondere Attraktion eine alte zahmlose Löwin mit einem Badenbart angehörte. In seinem alten Klassenzimmer erzählte Direktor Krone den begeistert zuhörenden Schülern von seinen vielen Erlebnissen auf den Fahrten mit seinem Zirkus, die ihn durch viele Erdteile führten. Zum Schluß lud er in dankbarer Erinnerung an seine Schulzeit alle Jungen zu einer Freivorstellung ein.

Drei Juden wegen Devisenverbrechen verhaftet

Die Justizpressestelle Braunschweig teilt mit: Gegen die persönlich haftenden Gesellschafter der Mechanischen Weberei A. S. Rothchild und Söhne, Kommanditgesellschaft, des größten industriellen Unternehmens in Stadt-Oldendorf, die Juden Dr. Joseph Schönfeld, Wilhelm Mahdorf und Dr. Richard Wolff, hat das Amtsgericht in Stadt-Oldendorf Haftbefehl wegen Verbrechen gegen das Devisenverbotsgesetz und wegen Devisenverbrechen erlassen. Gleichzeitig ist ihnen durch Anordnung des Oberfinanzpräsidenten in Hannover (Devisenstelle) die Berechtigung, die Gesellschaft zu vertreten entzogen. Für die Fortführung des Unternehmens und damit für das Wohl der Arbeiterchaft ist Vororge getroffen.

Kirchenraub nach sowjet-spanischem Muster

Im Verlauf des Mittwoch wurden in zehn in der Nähe von Angoulême (Frankreich) gelegenen verlassenen Kirchen Diebstähle verübt. Sämtliche Geldebüchsen wurden von einer mit Kraftwagen arbeitenden Bande aus den Kirchen geholt. Die Polizei glaubt bereits eine Spur der Täter gefunden zu haben.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H. Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz. Hauptschriftleiter: Menso Folters (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwegel Emden - D. A. IX 1937: Hauptausgabe 24 186, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/G im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 90 Pf., für die Bezirksausgabe Leer.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Dittriefische Tageszeitung Emden	24 186
Bremer Zeitung	35 206
Oldenburgische Staatszeitung	31 445
Wilhelmshavener Kurier	12 527
Gesamt-Auflage September 1937:	103 364

Norden
Offentl. Gottesdienst
Sonntag, 17. Oktober, vorm. 10 1/4 Uhr, in der Aula des Gymnasiums

zu Norden
Es predigt: Pastor Meyer-Aurich. Alle sind herzlich eingeladen.

Steeel
Sonntag, 17. Oktober, vormittags 9 Uhr, Morgenfeier bei Müller (früher Seeberg). Ansprache: Pastor Meyer-Aurich. Alle Kollegen sind herzlich eingeladen.

Großheide
Sonntag, 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst in der Schule zu Großheide. - Es predigt: Pastor Meyer-Aurich. Alle sind herzl. eingeladen.

ff. Spekulatius
täglich frische 5- und 10-Pfennig-Teufchen in großer Auswahl sowie Kaffee- und Teegebäck empfiehlt

Konditorei Beterien
Inh.: Fr. Wolken
Norden. Fernruf 2159

Zum Sonntag empfehle ich meinen schönen

Mutter Janssen, Norden
Westerstraße 84

Winterhilfswerk Süderneuland
Bedürftige Volksgenossen können bei ihrem Blockwarter

Vordrucke für Unterstützungsanträge
anfordern. - Diese sind dann sofort zurückzugeben. Süderneuland II, den 13. Oktober 1937.

Der Ortsbeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937/38.

Stoßwehberverein „Norden“
Norden
Morgen, Sonnabend, abends 8.30 Uhr

Berammlung
bei Adena, Leegermoor

Ärzte-Tafel

Morgen, Sonnabend nur von 8-9 Uhr Sprechstunde

Nervenzarzt Dr. Barghoorn, Emden

Wegen Erweiterung der vertrauens-ärztlichen Tätigkeit gebe ich die Kassenpraxis auf

Neue Krankheitsfälle werden ab 16. Oktober nicht mehr angenommen, die z. Zt. in meiner Behandlung befindlichen Kassenmitglieder behandle ich weiter bis zum Abschluß der Krankheit. **Privatpatienten**, auch Mitglieder von Mittelstandskassen ohne Krankenscheinzwang, **behandle ich ohne Einschränkung, wie bisher.**

Sprechstunde vormittags 11 30-13 Uhr
Mittwochs keine Sprechstunde.

Dr. med. Daniel, Aurich

Klaben Stück 60 Pf. g.

Familienanzeigen
finden in der „OT3“ weiteste Verbreitung

In dankbarer Freude zeigen die Geburt einer Tochter an
Buß Reinema und Frau
fanna, geb. Driever
Randzeel, den 12. Oktober 1937.

Ihre in Dornum am 13. Oktober vollzogene Vermählung geben bekannt:
Christian Suchsland
Tilde Suchsland
geb. Damm
Langeoog, den 15. Oktober 1937.
Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

Für die uns anlässlich unserer **Goldenen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen untern **herzlichen Dank.**
Jan Ruben und Frau
Larrelt.

Wer weiß?
aus Erfahrung, wie wohltuend für Hals u. Brust bei Kindern u. Erwachsenen das Husten-Elixir Melrosun ist u. wie sehr es den Schleim löst, der greift bei Husten, Heiserkeit, Katarrh immer wieder zu dem wohlschmeckenden
Melrosun.
Flasche M. 1.05 kl. Flasche M. 1.-
Med.-Drog. J. Bruns, Emden
Markt-Drog. H. Carsjens

Verdingung
der Ausführung von 3 Deigattis (Maurerarbeiten) bei Erixum und bei Midlum.
Ausreichungsunterlagen gegen Einsendung von 2,- RM.
Verdingungstermin: Donnerstag, den 21. Oktober 1937, 11 Uhr.
Bauabteilung Emsdeicherhöhung
Leer (Dittriefland), am Pferdemarkt 8.

Friedrich Wilhelm Gagemann
Ruth Gagemann, geb. Hasen
geben ihre Vermählung bekannt
Aurich, den 16. Oktober 1937.

Ihre am 10. Oktober in Upende vollzogene Vermählung geben bekannt
Hinrich Stürenburg
Eka Stürenburg
geb. Camp
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit.

Ihre Verlobung geben bekannt
Frauke Camp
Johannes Lübbers
Upende Im Oktober 1937 Marcardsmoor

Wittmund, den 14. Oktober 1937.
Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb eute unser lieber treuer Arbeitskamerad
Onno Evers
Durch sein stets pflichtbewusstes, jederzeit bescheidenes und hilfsbereites Auftreten erfreute er sich der größten Wertschätzung
Er wird uns allen unvergessen bleiben.
Betriebsführer und Gefolgshand
des Finanzamts Wittmund



Fest der deutschen Traube und des Weines 16. bis 17. Oktober 1937

Patenwein 1936 Naturreiner alkoholfreier Traubensaft Niersteiner
empfiehlt
J. C. Winter / Aurich seit 1838

Patenweine
liefert in bestgepflegter Qualität
A. Heyl, Emden
Weinhandlung, Gr. Straße 44

**Wein-Gläser - Römer
Bowlen**
schöne Formen — — — sehr preiswert
Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere
große Auswahl
Schostek
Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
EMDEN — — — Zwischen beiden Sieden

Abenheimer Neuberg
1/4 Flasche 1,- RM.
Patenwein der Stadt Emden
Weinhandlung Wilhelm Ekkenga
Emden Große Straße 2 Fernruf 2691

Das Winzerfest
im festlich dekorierten Saal des
Cloyd-hotels
am Sonnabend und Sonntag
beginnt 8 Uhr abends
Großes Varieté-Programm
mit dem Barbarina-Henrio-Ballett
Konzert + Tanz + Stimmung
Eintritt RM. -50 einschließlich Tanz

Und den guten Schoppen Patenwein
in der stimmungsvoll dekorierten
Stadtjånke, Emden
Paul Söhndchen
laWeine, gute Küche, Spezialität: Schlachtplatte, Winzerstimmung

W. J. FISSER
Weingroßhandlung / Emden
Qualitätsweine in allen Preislagen

Gebrüder Ekkenga liefern den **Emder Patenwein**
WEINGROSSHANDLUNG * EMDEN **1936 Abenheimer Neuberg**



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude
Kreis Aurich

**Suß das duußgan Träubn
ünd das Winns 1937**
am Sonnabend, 16. Oktober, abends 8 Uhr

in Brems Garten
Ahrenholz Garten
Landwirtschaftliche Halle
Folkers Gaststätten in Haxtum
Erholung-Sandhorst
Cassens-Mittgroßefehn
in den schön geschmückten Sälen

Die schmissigen Kapellen werden für
Hochstimmung sorgen.



Am sonnigen Rhein,
wein das Land, so das Wein.

**Rhein-, Mosel-, Rotwein,
Patenwein**

dazu Keks und Waffeln, lose und in Packungen.

Lieferung auf Wunsch frei Haus!
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs-Paul Düvier
Aurich, Markt 4, Fernruf 404
3% RABAT
i. Marken
Einige
Artikel
ausgen.



Sonnabend, den 16. Oktober
großes Winzerfest
in Spetzerfehn

Anfang 7 Uhr

**Bowle- und
Weingläser**
J. Graepel jr., Emden

H. Kappelhoff Ww. & Sohn
Weingroßhandlung seit 1743
Emden, Neutorstraße 4-5
Patenweine — — — Festweine
Traubensäfte, Schaumweine usw.



Fest der deutschen Traube
und des Weines 1937

PATENWEIN
in Flaschen und glasweise
Restaurant Piqueurhof, Aurich
Stimmungsvoll hergerichtet — — — Weingroßhandlung
Lieferung von Patenwein der Stadt Aurich

Patenwein! Zum fest der deutschen Traube
und des Weines bieten wir an:
1936 Abenheimer Klausenberg Fl. 0.90
1936 Ediger Osterlammchen . . . Fl. 1.10
1936 Ediger Feuerberg Fl. 1.20
ohne Flaschen

Albert Bakker, Osterort	A	H. Rector, Esenserstraße
H. Bredendiek, Osterort	U	Th. Schröder, Wilhelmstraße
Otto Wienholtz, Osterstraße	R	B. Bockelmann, Burgstraße
C. Maaß, Osterstraße	I	Joh. Kittel, Georgstraße
Bernh. Andreeßen, Osterstraße	C	G. F. Kittel, Norderstraße
L. Schmeda, Osterstraße	H	F. Lange, Am alten Hafen



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Norden

Mit der Parole: „Trinkt deutschen Wein“
wollen wir am 16.
und 17. Oktober das

**„Fest der deutschen Traube
und des Weines“**
feiern.

Veranstaltungen: 16. Oktober im Hotel
Genßen; 17. Oktober im Hotel
Deutsches Haus u. Schützenhaus

Stimmung — — — Humor — — — Ueberraschungen
Eintritt bei allen Veranstaltungen 0,30 RM.



NSG. „Kraft durch Freude“
Ortsdienststelle Berumerfehn

Das Süß
das duußgan Träubn

Sonntag, 17. Okt., im Kompaniehaus
Winzerfest
mit Überraschungen und ab 7 1/2 Uhr
grosser Festball

Erweiterung Darlehensgewährung und Reichszuschüsse für Landarbeiterwohnungen

Anträge bei den Kreisbauämtern stellen

03. Durch die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vom 10. März d. J. wurde, wie wir bereits öfter berichteten, eine großzügige Förderung des ländlichen Wohnungsbaues ermöglicht. Den Bauern und Landwirten, die für ihre Arbeiter neue Arbeiter- oder Feuerlingswohnungen bauen wollen, werden niedrig verzinstliche Darlehen der Preussischen Landesrentenbank in Berlin bis zu 85 v. H. der Baukosten zur Verfügung gestellt; Eigenheimbewerber, die ländliche Arbeiter oder Handwerker sind, können bis zu 72 v. H. der Gesamtkosten der Stelle als Rentenbankdarlehen und ein Reichsdarlehen bis zu 1500 RM. erhalten.

Da es sich bei den Vorarbeiten bisher gezeigt hat, daß die Antragsteller vielfach die mit 15 v. H. der Kosten geforderten Eigenleistungen nicht aufbringen können, hat der Reichsarbeitsminister in dem am 9. September ergangenen „Dritten Durchführungsvorschriften“ zu der vorgenannten Verordnung die Regierung ermächtigt, verlorene Reichszuschüsse in durchschnittlicher Höhe von 600 RM. je Wohnung zu gewähren. Ferner ist die Grenze für die Darlehen der Landesrentenbank, die bisher bei Wertwohnungen im Höchstfall rund 4700 RM., bei Feuerlingswohnungen rund 5500 RM. betragen durften, um 850 RM. erhöht worden; bei Eigenheimstellen werden rund 400 RM. mehr als bisher zugelassen. Sofern mit den Bauten unter Inanspruchnahme der Rentenbankmittel bereits begonnen worden ist, können die verlorenen Zuschüsse im Bedarfsfalle auch nachträglich gewährt werden.

Durch die Hergabe der Reichszuschüsse zu den Eigenleistungen und die Erhöhung der Darlehen ist es nunmehr allen Bauern und Landwirten ermöglicht, Neubauten zu errichten, auch wenn sie nur geringe Eigenleistungen aufbringen können. Von allen verantwortungsbewußten Betriebsführern wird nun erwartet werden können, daß sie beschleunigt ihre Anträge bei den Kreisbauämtern stellen. Wesentliche Schwierigkeiten grundsätzlicher Art können sich bei der dinglichen Sicherung der Rentenbankdarlehen nicht ergeben, da diese durch die Verordnung vom 10. März 1937 auf eine neue Grundlage gestellt und vereinfacht ist.

In den „Dritten Durchführungsbestimmungen“ hat der Reichsarbeitsminister ferner die Förderung auch auf den Umbau vorhandener Gebäude zu Landarbeiterwohnungen oder Feuerlingsstellen erweitert. Auch können Darlehen der Landesrentenbank zum Umbau unzureichender und baulich schlechter Wohnungen in Anspruch genommen werden. Es ist aber in jedem Falle zu fordern, daß sich der Umbau wirklich lohnt, daß also die vorhandenen Gebäude in ihren wichtigsten Teilen noch einwandfrei sind. Die Umbaubarkeiten der Landesrentenbank stellen sich auf 500 bis 3000 RM. je Wohnung. Durch diese Erweiterung der Förderungsmaßnahme auf Umbauten wird sich eine weitere Anzahl von Wohnungen schaffen lassen, die sich zur einwandfreien Unterbringung von Landarbeiterfamilien eignen.

Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule bei Kartoffeln

Von Dr. B. Lange, Pflanzenzüchter und Samenprüfstelle, Oldenburg

03. Wenn die Kartoffelstauden fast vollständig entwickelt sind, bemerken wir vor allem an den Blättern, aber auch an den Stengeln, Blüten und Knollen das Auftreten von braunen Flecken. Diese Flecken sind das erste Anzeichen für die sog. „Kartoffelkrankheit“ oder Knollenfäule. In der Blattoberseite bildet sich am Rande der dunklen Flecken ein weißer Schimmelflecken. Wenn das Wetter günstig ist, besonders bei feuchtwarmer Witterung, kann sich die Krankheit innerhalb kurzer Zeit weit ausbreiten und ganze Bestände vernichten. Schon von weitem kann man die befallenen Flächen an dem eigenartigen süßlichen Geruch erkennen. Langsam vertrocknen die Blätter, werden dunkelbraun und hängen schlaff herab. Wie schon gesagt, werden auch die Knollen nicht von dieser sog. Braunfäule verschont. Sie gehört zu den schwersten Schädigungen der Kartoffel. Man erkennt diese Schäden daran, daß sich an der Oberfläche bleigraue, etwas eingesenkte Flecken zeigen. Schneidet man die Kartoffel durch, so sieht man vom Schalenrande her braune bis rostbraune Verfärbungen bis ins Innere der Knollen vordringen.

Die Ursache der Krankheit ist in folgendem zu suchen. Wenn auf den Blättern der Kartoffelstauden längere Zeit Wassertropfen stehen bleiben, ohne zu verdunsten, dann ist die günstigste Gelegenheit für den Befall und die Ausbreitung der Krankheit gegeben. Denn der Erreger der Krankheit, ein kleiner Pilz, findet in dem stehenden Wasser, das vom Regen oder Tau an den feinen Blattoberflächen hängen bleibt, die besten Bedingungen zu seiner Entwicklung. Die Sporen des Pilzes dringen durch die Spaltöffnungen in die Blätter ein und entwickeln sich hier zu einem Pilzgeflecht, das bald das ganze Blatt durchzieht. Unter dem Einfluß von Wärme und Feuchtigkeit entwickelt sich nun auch bald die bälchenartige Fruchtkörper des Pilzes, die aus den Spaltöffnungen des Blattes hervordringen und mit ihren zitronenförmigen Früchten den weißen Schimmelflecken an den Rändern der Blätter bilden. Wir erkennen schon hieraus, daß solche Stellen auf Kartoffelstauden, die windgeschützt sind und längere Zeit des Tages im Schatten liegen, besonders in Mulden oder an Waldrändern, leicht zum Ausgangspunkt des Befalls werden können. Die Sporen der Pilze werden nun durch Regen und Wind auf die Nachbarpflanzen gebracht, wo sie rasch aus-

feimen und die Krankheit ausbreiten. Gleichzeitig werden die Sporen durch den Regen in den Boden hineingewaschen und gelangen so zu den Knollen, deren Schalen sie durchbohren, um vom Rande her in das Fleisch einzudringen. So entsteht dann die Krautfäule.

Am meisten gefährdet sind die Frühsorten, während später gegen Ende August und im September die Temperaturen sinken und damit nicht so leicht ein Befall oder eine weitere Ausbreitung der Krankheit eintreten kann.

Was haben wir nun bei der Bekämpfungsmaßnahme zu beobachten? Erstens können wir die Blätter schärfen gegen das Eindringen des Pilzes. Durch zwei- bis dreimalige Besprühung des Feldes mit Kupferkalkbrühe (Bordeauxbrühe, ein- bis zweiprozentig) ist eine wirksame Bekämpfung der Krautfäule möglich. Besonders bei wertvollen Frühsorten und Saatgutwirtschaften macht sich die Sprühung durchaus bezahlt. Wir müssen ferner versuchen, die Ausbreitung auf dem Felde nach Möglichkeit einzuschränken. Zunächst einmal kein Anbau von Kartoffeln im Windschutz von Wäldern und Hecken sowie in windgeschützten Mulden. Ferner wähle man für die Anlage der Reihe die häufigste Windrichtung und die Reihenentfernung nicht zu eng, damit der Wind die Wassertropfen genügend abschütteln kann. Auch ist es ratsam, Frühkartoffeln nicht in unmittelbarer Nähe von Spätkartoffeln anzupflanzen.

Endlich besteht die Aufgabe, den Uebergang der Krankheit auf die Knollen zu verhindern. Da die in den oberen Erdschichten liegenden Knollen zuerst befallen werden, sollten die Kartoffeln nach Möglichkeit des öfteren angehäufelt werden. Wenn das Kraut bereits vollkommen abgestorben ist, soll möglichst bald geerntet werden, da die Knollen dann oft noch gar nicht befallen sind. Jedenfalls dürfen die geernteten Knollen auf keinen Fall mit abgestorbenem Kraut bedeckt werden. Sorgfältiges Einlagern der Kartoffeln aus kranken Beständen ist unbedingt erforderlich. Vor allem ist durch eine gute Lüftung für ein rasches Abtrocknen Sorge zu tragen, damit nicht nur Braunfäule, die im Winterlager selbst nicht weiter um sich greift, andere Krankheiten wie Naf-fäule und Weißfäule hinzukommen.

Wiesenwalze selbst bauen!

Walzen im Herbst verhindert das Ausfrieren der Grasnarbe

Eine der wichtigsten Aufgaben der Wiesenpflege besteht darin, durch geeignete Maßnahmen auf alten Wiesen das Unkraut zu bekämpfen und Neuanlagen vor einer Verunreinigung zu schützen. Erfahrungsgemäß bevorzugen zahlreiche Unkräuter, vor allem die Doldenblütler, lockere Böden, während die Süßgräser einen festen geschlossenen Boden wünschen. Werden nun von Natur aus lockere Böden durch Frost oder durch die Egge noch weiterhin gelockert, so werden dadurch die Wachstumsbedingungen für die Süßgräser verschlechtert, für zahlreiche und oft schädliche Unkräuter aber verbessert. Die Folge wäre also eine Verschlechterung des Pflanzenbestandes und damit auch der Ertragsfähigkeit der Wiese. Für alle lockeren und lockeren Böden, insbesondere für Moore und amoorige Böden, spielt daher die Festigkeit des Bodens und damit die Anwendung der schweren Wiesenwalze eine ausschlaggebende Rolle.

Das Walzen der Wiesen hat auf diesen Bodenarten eine besondere Bedeutung im Frühjahr, da humose Böden durch den Winterfrost sehr stark aufgelockert werden. Auch nach dem ersten Schnitt ist das Walzen der Wiesen oft zu empfehlen, um die Feuchtigkeit aus den tieferen Bodenschichten zum weiteren Wachstum heraufzuholen. Endlich kann auch im Herbst noch einmal gewalzt werden, um dem Ausfrieren über Winter durch festere Andrücker der Grasnarbe vorzubeugen.

Soll das Walzen der Wiesen Erfolg haben, dann muß die Walze verhältnismäßig schwer sein. Sie muß dabei einen großen Durchmesser (1 Meter und darüber) haben, damit sie nicht zu sehr einsinkt und nicht zuviel Zugkraft beansprucht. Das Gewicht soll auf ein Meter Arbeitsbreite etwa 12,5—17,5 Doppelzentner betragen.

Da eiserne Wiesenwalzen meist sehr teuer und mit dem oben genannten Durchmesser kaum zu haben sind, empfiehlt es sich, sich selbst Wiesenwalzen aus Beton zu bauen. Um die Herstellung solcher Betonwalzen zu erleichtern und möglichst vielen Bauern zu ermöglichen, hat die Landesbauernschaft

Gut rasiert
ROTBART
MOND-EXTRA
gut gelaunt!
Verlangen Sie den neuen, vervollkommenen Rasierapparat ROTBART/MOND-EXTRA

Walzenverfaltungen aus Holz anfertigen lassen, die gegen eine geringe Leihgebühr zur Verfügung gestellt werden.

Der Reichsnährstand hat kürzlich ein Flugblatt „Die Wiesenwalze und ihre Herstellung“ herausgegeben, das genaue Anweisungen über den Bau der Walzen gibt. Auch über die zur Herstellung notwendigen Materialien ist auf dem Flugblatt alles näher ersichtlich. Von interessierten Bauern und Landwirten kann das Flugblatt von der Landesbauernschaft bezogen werden.

In der kommenden arbeitsärmeren Zeit des Winters läßt sich der Selbstbau von Betonwiesenwalzen sicher von vielen Betrieben durchführen. Es ist deshalb zu empfehlen, die vorhandenen Leihverfaltungen und das bezogene Flugblatt möglichst frühzeitig bei der Landesbauernschaft anzufordern, aber auch erst dann, wenn sie gebraucht werden. Nur so können die Verfaltungen zur Herstellung möglichst vieler Walzen benutzt werden. (Aus dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Weser-Ems.)

4,6 Millionen Landfrauen arbeiten für unsere Ernährung

Während der Streit der Meinungen noch ungeklärt ist, ob der Einfluß der Berufsarbeit sich zum Nachteil auf das Leben der Frau auswirkt oder nicht, hat das praktische Leben mit seinen notwendigen Forderungen bereits eindeutig entschieden. Die heute an unser Volk gestellten großen Aufgaben werden gemeinsam von Mann und Frau gemeistert. Die gestellten Anforderungen sind dabei oft sehr groß. Der grundsätzliche Unterschied zur Frauenarbeit vergangener Zeit aber liegt darin, daß diese Arbeit heute nicht einseitig dazu dient, dem privaten Unternehmer die entsprechenden brauchbaren Arbeitskräfte bereitzustellen, sondern daß sie aus einer Notwendigkeit für das Volksganze heraus geschieht, daß sie aus einer Haltung heraus geleistet wird, die dem Organismus und der Seele der Frau entspricht.

Es stehen heute in Deutschland 11 1/2 Millionen Frauen im Erwerbsleben, von denen 4,6 v. H., also 4,6 Millionen, in der Landwirtschaft tätig sind. Dazu kommt, daß in Kleinbäuerlichen Betrieben der Anteil der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen den der männlichen Hilfskräfte überwiegt. Nur sehr wenig Menschen kennen in den Städten den Einsatz einer Landfrau, der die Aufgabe gestellt ist, für die Ernährung der Gesamtheit entscheidende Arbeit zu leisten und im besonderen Maße Hüterin des deutschen Blutes zu sein. Ihre wirtschaftliche Verantwortung muß sich auf Erzeugung und Verbrauch richten. So hilft die Landfrau außer ihren täglichen Arbeiten in Hof und Haus auch in den großen Teilabschnitten der Erzeugungsschlacht. Sie sorgt mit dafür, daß die Erträge gesteigert, die Qualität verbessert, Schädlinge bekämpft und die Ernte vor Verderb geschützt wird. Bei der Kostoffherzeugung tritt sie für gesteigerten Flachs- und vermehrte Schafhaltung ein. Im Kuhstall ist sie darauf bedacht, die nötigen Leistungs- und Qualitätssteigerungen zu erreichen. Sie setzt sich für die eingeführte Milchkontrolle ein und für bessere Verwertung wirtschaftseigener Futtermengen. Sie ist um eine richtige Einteilung, Bearbeitung und Bepflanzung des Gartens ebenso bemüht wie um eine gute Ernte- und Vorratshaltung. Auch vor der Notwendigkeit der Leistungssteigerung in der Geflügelzucht verschließt sie die Landfrau nicht, heißt es doch, annähernd 350 Millionen RM. für die Einfuhr von Eiern und Geflügelfleisch einzusparen. Freilich, Stall- und Hofbegehungen, Geflügelheranrücken, Bezirksgarten-Arbeitsgemeinschaften, Melk- und Milchlehrgänge, Schulungen für Schlachtungen und Vorratswirtschaft, für Sortieren und Verpacken von Obst, Moskatur, Filze und Vorträge und alle weiteren Verantwortungen des Reichsnährstandes unterliegen die Landfrau in ihren Aufgaben. Trotzdem bleibt die Arbeit der Landfrau noch schwer genug und die Stadtfrau darf vor allem nicht vergessen, daß diese Arbeit zum großen Teil ihr zugute kommt. S. C.

Was soll das schlechte Grünland — Umbrechen!

Aus einem Rundfunkvortrag des Diplom-Landwirts H. Dannemann-Oldenburg

Deutschland hat zur Zeit einen Fehlbedarf an verdaulichem Eiweiß von rund 1 Million Tonnen. Wollte man diesen Fehlbedarf durch Anbau von Futterpflanzen auf dem Ackerlande decken, so würden dazu etwa fünf Millionen Hektar Ackerland zusätzlich erforderlich sein. Diese Möglichkeit scheidet bei dem Raumangel vollkommen aus, da das Ackerland dringend für andere lebensnotwendige Kulturen benötigt wird. Infolgedessen müssen andere Eiweißquellen herangezogen werden. Und diese stehen in überreichem Maße auf dem Grünland zur Verfügung. Dieses nimmt mit 8,5 Millionen Hektar rund 30 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland ein. Am landwirtschaftlichen Einkommen ist jedoch das Grünland nur zu 10 Prozent beteiligt auf Grund seiner unbefriedigenden Erträge. Besonders trifft das für die Wiesen zu. Auf diesen liegen heute die Erträge nach den Erhebungen nur etwa 3 Prozent höher als um die Jahrhundertwende, während andererseits in derselben Zeit zum Beispiel die Kartoffelerträge um dreifach Prozent und die Roggenerträge um 19 Prozent gestiegen sind. Hier hat also der Hebel anzusetzen. Das um so eher, als gerade durch eine bessere Bewirtschaftung des Grünlandes am schnellsten, sichersten und am billigsten Ertragssteigerungen zu erzielen sind.

Eine so einfache und billige Maßnahme stellt zum Beispiel die allgemeine Mähweidenutzung dar; d. h. die starke Trennung von Wiesen und Weiden muß verschwinden und an ihre Stelle die wechselweise Nutzung der Grasbestände in ständige einseitige Mähen wird nämlich der Grasbestand viel einseitig und lädenhaft und vor allen Dingen viel zu sehr verunkrautet. Weidet man dagegen solche bisher einseitig genutzte Mähflächen oder führt man im Betriebe allgemein die Wechselnutzung ein, so wird sehr bald der Bestand wesentlich weicher werden, die Erträge werden höher, das Unkraut verschwindet, da es den Biß und Tritt der Tiere nicht vertragen kann und es stellen sich wertvolle Untergräser ein. Versuche haben ergeben, daß man allein durch die wechselnde Nutzung Ertragssteigerungen bis zu 50 Prozent und mehr

bei gleichbleibender Düngung erzielt hat. Es kann daher nicht dringender genug zu dieser Mähweidenutzung angeregt werden. Zu diesem Zwecke wird das gesamte Grünland in Rappeln eingeteilt, deren Größe sich nach dem jeweiligen Viehbestand richtet. Auch wird die Viehherde ihrer verschiedenen Leistungen entsprechend ebenfalls in einzelne Leistungsgruppen unterteilt.

Für diese Weideeinanzung gibt das Reich namhafte Beihilfen, die bei Neueinfriedigungen im Durchschnitt 100 RM. je Hektar betragen. Auch bei Unterteilungen bereits bestehender Einfriedigungen können die Beihilfen in Anspruch genommen werden. In diesem Falle werden die tatsächlich entstandenen Kosten evtl. unter Anrechnung einer notwendig gewordenen Pumpe oder dergl. erstattet. Die näheren Unterlagen sind bei den zuständigen Landwirtschaftlichen Schulen zu erfahren und die Antragsformulare bei den zuständigen Ortsbauernführern erhältlich.

Nun gibt es eine ganze Anzahl Grünlandflächen, die im Ertrag absolut unbefriedigend sind und die, als Ackerland genutzt, bedeutend höhere Erträge bringen würden. Bei diesen hilft ein Mittel — und das ist der Umbruch. Auch hierfür gibt es Beihilfen, die ebenfalls im Durchschnitt für jeden Hektar ordnungsgemäß umgebrochenen Grünlandes 100 RM. betragen. Der Umbruch darf aber dadurch nicht vermindert werden. Das ist auch durchaus nicht erforderlich, wenn dann das verbleibende Grünland nur besser gedüngt, gepflegt und ausgenutzt wird.

Vorkünftig stehen noch Beihilfen genügend zur Verfügung. Die Anträge sind auch hierfür bei den Landwirtschaftlichen Schulen zu stellen, die nach erfolgter Durchteilung bzw. dem Umbruch die Abnahme vornehmen.

Jetzt im Herbst und Winter können diese Arbeiten am besten durchgeführt werden. Es kann daher nur jedem Bauer und Landwirt geraten werden, diese günstige Gelegenheit auszunutzen, um dadurch gleichzeitig an der Steigerung der Erträge mitzuhelfen.

Gewitternacht vor Fliothörn

Von Peter Smidt-Juist.

„Manchmal ist mir noch im Traume, als bleichten unsere Gebeine vor den wildgerissenen Dänen von Fliothörn.“ —
Fodo schwieg. Es war schon viel, daß er so den Anfang fand. Echte Seebären wissen nichts um die Romantik ihres Erlebens. Da steht nur das kalte Wagnis, das stumm seinen Mann erfordert, wenn der alte Erbgrimm der Nordsee einmal zupakt. Und im übrigen pflegen Priem und Pfeifchen im Mundwerk fleißiger die Kunde zu machen als das Wort, dem die Gestaltungskraft fernliegt.

Doch heute war Fodo unter der Wirkung etlicher Seehund-Schnäpse aufgetaut und zungengeschmeidig geworden.

„Doch!“ — wendete sein Bruder Hedde aus der Sofaecke mit laßiger Armbewegung ein. Das klang ebenso heftig, wie verächtlich, als sei die tolle Fahrt mit der Bolle „Sturmvogel“ laum des Erzählens wert.

Fodo dagegen widelte rückwärts das Seemannsgarn ab. Hedde hörte zunächst mit gerunzelter Stirn zu.

„Also nun — wir hatten uns auf die Herbstregatte in Wilhelmshaven festgemacht — segeln wollten wir, mochte uns auch der weiche Sonntagswind entgegenjäheln, als wir nachmittags das Boot ablegten. Der steife Nordwest unter den Inseln machte uns vorläufig keine Sorge. Der „Sturmvogel“ lief davor weg wie ein Füllen, das die freie Weite mittelt.“

Hedde richtete sich auf in seiner Sofaecke. Nun kam auch ihm das Sprachwasser. Er wurde ganz lebendig und sagte die Tischante, als sei dies die wippende Bordwand des Seglers.

„Nach man halbwegs!“ drohte er Fodo, „im Segel vor Nordney gingst hart an den Strom, und wir segeltest verflucht dicht an den Rabbeisen der Klauen vorbei.“

„Nur halb so schlimm!“ fiel Fodo ein, „wenn eben alles gut festgezurrt ist, pfeift man auf den dicksten Sturm — nur Böen, das sind verfluchte Fallgruben.“

„Egal!“ rief Hedde freischützig hervor und schwieg.

Die Rabbeisen vor Nordney taten uns nichts“, fuhr Fodo fort. Hinter dem Nordneyer Hafen kamen wir in das Kielwasser eines größeren Motorbootes, der bald vor uns wegfiel.

„Der olle Stinker konnte mir auch höchstens den Tabatgeruch unter der Nase verderben“, bemerkte Hedde.

„Da müßte gerade die Gewitterflaute einsehen“, erzählte Fodo weiter.

„Ich hatte auch schon den Armtramp vom Halten der Schot, als du mich abließest.“ Hedde streckte sich das Weischen an.

„Und an den aufziehenden Wetterwolken schien der leibhaftige Satan mit niedererschlagenden Blitzen nun seinen Schwefelstein zu halten.“ Fodo schenkte uns einen neuen „Seehund“ ein.

„Zwischen diesem Geas trieb nun das Boot wie eine flügellose Glucke.“

„Und der Wind?“ bemerkte ich.

„Keinweg ausgeflogen.“

„Der Gewitterteufel blies sich die Baden auf, und ich erwartete die Brise an der Kuberpinne.“

„Aufsallend grell lagen die Deiche. Dann kam der Wind mit den Giftstreifen. Du hattest wenigstens in diesen Minuten Gelegenheit, nerods zu werden.“ Fodo blinzelte zu Hedde hinüber.

„Nervös? — Alles andere, wenn der Wind aus dem Segel

fällt und im Herumturnen in stickiger Luft mit dem Gigbaum schakert wie toll.“ erwiderte Hedde böse.

„Nun ja, jedenfalls sprang uns bald die Gewalt des Windes an, und das Boot haute wieder ab. Inzwischen kam die Abenddämmerung. Wir würden also verspätet Langoog, wo wir zu übernachten gedachten, erreichen. Anscheinend verzog sich das Wetter schnell, die Wolken verteilten sich, und die kleine Brise verringerte die Fahrt. So passierten wir die Wichter Ehe vor Baltrum, folgten im Kurs den Baltrumsfängen im Watt und legten bei Dunkelheit von dieser Insel ab.“

„Wir bemerkten die Positionslichter eines Fahrzeuges vor uns, und ich übernahm wieder das Rudern“, bemerkte Hedde. „Links hinter uns die große Tonne. Hier hinaus war uns das Kielwasser nicht so genau bekannt. Wir mußten uns nachher weiter rechts bei der Dorfbeleuchtung wieder im Watt zurechtfinden.“ Fodo schwieg eine Weile.

„Ihr lieft also ungehorsam die Brücke von Langoog an?“ fragte ich.

„Dies war erst das Vorspiel“, sagte Hedde gewichtig.

„Wie es so oft an der Küste geht, das Gewitter kehrte mit unerwarteter Wucht zurück, als wir mitten in diesem Wetterloch zwischen den Inseln steckten. Immer stärkere Seen zerpulverten vor dem leichten Bug unseres Bootes, und Hedde suchte dem Kommenden durch ein großes Reff im Segel zu begegnen. Die verquollenen Wellenschwaden verdunkelten auf einmal die Sicht. Mochte der Himmel wissen, wo und wann die Lichter von Langoog auftauchen konnten.“

„Ich peilte wie ein Luchs nach den Baltrumsfängen im Watt, die nicht zu endenden waren“, erklärte Hedde.

„Verdammt mulmige Lage!“ fuhr Fodo fort. „Wir ließen uns jedenfalls nicht ins Bodshorn jagen. Unser „Sturmvogel“ legte sich ordentlich an die Böen und schob wie ein blinder Vogel in die Nacht hinaus. — Da sahen wir wieder die schwankenden Positionslichter des großen Seglers vor uns. Wir folgten bedenkenlos. Vor Langoog bog der westliche Dünensaum, der Fliothörn, wie eine Nase ins Watt. Um diese Nase mußten wir bald herumkommen und binnenwärts ruhiges Fahrwasser erreichen.“

„Wie mit Kübeln entlud sich das Gewitter“, ergriff Hedde das Wort, „und wir waren völlig ab vom Kurs. Was dies hier im freien, von mächtiger Dünnung durchpflügten Seegebiet bedeutete, war uns so gewiß, als daß wir uns nur noch auf die Rippenfestigkeit unseres Bootes, die äußerste Spannkraft und die untrügliche seemannische Witterung verlassen mochten.“

„Wenn nur irgendwo ein Baltrumsfänger auftaucht wäre! Wir zweifelten daran, ob wir binnenwärts herumtamen. — Alles konnte in den dick herniedertommenden Böen den wilden Tanz nur noch verderblicher gestalten.“

„Ree!“ — Ich brüllte es durch das Regengepeitsch, als wollte ich mir den letzten Mut kommandieren“, erklärte Fodo.

Hedde sprang aus der Sofaecke auf, als spürte er noch den haushohen Brecher, der hinterwärts den „Sturmvogel“ aus den Klauen zu reißen drohte.

„Es war mir, als müßten wir mit dieser heranbrausenden See in die naive Wiege hinabgleiten. Als wir befehlen über Stag rollten, ergelte eine Grundsee vorüber, vor der man ruhig ein Vater unser herausprelle konnte, wenn zum Stoßgebet überhaupt Zeit gewesen wäre“, meinte Hedde erregt.

„Mit mir Kübeln entlud sich das Gewitter“, ergriff Hedde das Wort, „und wir waren völlig ab vom Kurs. Was dies hier im freien, von mächtiger Dünnung durchpflügten Seegebiet bedeutete, war uns so gewiß, als daß wir uns nur noch auf die Rippenfestigkeit unseres Bootes, die äußerste Spannkraft und die untrügliche seemannische Witterung verlassen mochten.“

„Wenn nur irgendwo ein Baltrumsfänger auftaucht wäre! Wir zweifelten daran, ob wir binnenwärts herumtamen. — Alles konnte in den dick herniedertommenden Böen den wilden Tanz nur noch verderblicher gestalten.“

„Ree!“ — Ich brüllte es durch das Regengepeitsch, als wollte ich mir den letzten Mut kommandieren“, erklärte Fodo.

Hedde sprang aus der Sofaecke auf, als spürte er noch den haushohen Brecher, der hinterwärts den „Sturmvogel“ aus den Klauen zu reißen drohte.

„Es war mir, als müßten wir mit dieser heranbrausenden See in die naive Wiege hinabgleiten. Als wir befehlen über Stag rollten, ergelte eine Grundsee vorüber, vor der man ruhig ein Vater unser herausprelle konnte, wenn zum Stoßgebet überhaupt Zeit gewesen wäre“, meinte Hedde erregt.

„Ich umklammerte den Mast und lugte verzweifelt nach den Positionslichtern unseres Vorläufers“, erklärte Fodo, „ja aber nur den verwahtenen Dunst der Böe. Vielleicht hatte jenen schon die vorbeilaufende See bei den Spanten.“

„Wir kamen Feuerbords ab und wurden noch einmal der Lage Herr. An die rettenden Baltrumsfängen dachten wir schon längst nicht mehr. Anscheinend hatte uns der Segler vorn auf den Leim geführt. Die aufgepannte Perennig schützte uns notdürftig vor überholenden Seen. Manchmal kletterte der „Sturmvogel“ wagemutig auf eine glühende Woge, als schösse er geradewegs zu dem tobenden Gewitterungetüm hinauf, um ihm den üblen Wanst zu rammen. Dann wieder schoß er hinab, und Hedde stand an der Pinne über mir in der Luft. Wie lange das dauern mochte, wußten alle guten Geister. Zum Ueberflutz bemerkte ich nun die Langooger Lichter an falscher Stelle. Das war faul! Wir trieben bei diesem Kurs vor die Brandung der Lukensee. Dann Gnade uns Gott!“ —

„Ohne Besinnung ging ich auf Landnähe. Wenn es nur endlich etwas sichtiger würde! Nahe rollten die Giftketten der Brandung. Mit einem Schläge verhielt der Regen. Ich bemerkte nun deutlich den gefährlichen Giftgürtel. Ramen wir hinein, so mochte sich der „Sturmvogel“ schon jetzt bei den Brennholzstücken anmelden. —

„Donnerwetter! was lag dem vornaus für ein kümmerliches Ungetüm? Ein umgeschlagenes Schiff — oben fladerte noch ein grünes Licht; wahrhaftig eine wenig tröstliche Position, die uns dort entgegenblinzelte.“

Der Wind hatte nachgelassen. Wir hielten auf das Braut zu, gingen an den Wind und ließen auf gleicher Höhe den Anker hängen, indes Fodo mit Affengeiswindigkeit die Segel barg. Alles glückte, und wir gaben noch den zweiten Anker nach, um sicher zu liegen. Bald kammte der Sommersternhimmel die Wetterwolken fort. Die Sterne blinkten vertraulich hernieder.“

„Et, wie feinnig!“ unterbrach ich.

„Nun klappten die Böen zusammen. Das war einmal wieder unser Glück“, erzählte Hedde weiter.

„Doch die Brandung warnte beständig. Ein wenig verflömt erwarteten wir den Morgen. Als es tagte, konnten wir die Besicherung drüben übersehen. Die „Margret“ — so hieß der kleine Schoner — war bedenklich über eine Sandbarre gestolpert. Da bei Ebbe wenig Strom lief, schwamm Fodo hinüber. Als er vom Braut winkte, naheten auch schon Männer aus den Dänen in Lee. Es war die Schiffsbesatzung, die an Land das Unwetter überstand, nachdem sie die Grundsee urplötzlich von ihren Schiffsplanen ins Rasse befördert hatte. Wir halfen dem Schoner klar Kiel machen; denn sein fleißiger Eisenbau hatte den Anprall ausgehalten. Mein, wenn „Hans Blau“ rein Deel macht, kommen ja immer etliche Teetassen zu Bruch.

Mit kommendem Flutstrom hatten wir keine Zeit zu verlieren, um aus dem Segel auf die Watte zu kommen. Der beständig laufende Wind machte unser Mißgeschick nett. Abends erreichten wir Wilhelmshaven und konnten am nächsten Tage nach dieser Feuerprobe bei der Regatta den Wanderpreis erlangen.“

Damit schloß Hedde, holte das nette Brunkstüd vom Bort und zeigte es herum.

„Das war ja die reinste Wikingerfahrt!“ bemerkte ich begeistert.

Fodo und Hedde sahen mich mißtrauisch an.

„Da haben wir nun den Salat!“ meinte Fodo, „nun schreibt er davon, und dann reden die Landratten darüber, vor allem wo die ollen Wikinger sowieso schon recht berühmte Kerle geworden sind.“ —

Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf 39)

(Nachdruck verboten)
Sie wühlte grübelnd den Kopf in die Kissen. Quasvoll sind die Gedanken und ungelöst. Franziska möchte schlafen, nichts als schlafen. Nur, um nicht denken zu müssen.

Nach längerer Zeit — wieder hat Franziska hingedämmert — öffnet sich die Tür einen Spalt.

„Darf ich eintreten?“ fragt eine gedämpfte Jungsstimme, der man es anmerkt, wie schwer ihr dieser gedämpfte Ton fällt.

Der Einsamen ist es wie eine Erlösung. „Ja, Kind, komm!“ flüstert sie. „Komm!“ Sie nimmt die Jungsstange und schließt die Augen wieder. „Es ist doch gut, Kind, daß du Vater geschrieben hast, daß ich krank bin...“ aber morgen stehe ich wieder auf. Und dann spreche ich mit dem Arzt. Es ist alles verhältnismäßig leicht — ich glaube gar nicht, daß du lange bleiben mußt — bald haben wir dich dann wieder zu Hause —

Sie spricht so, daß man nicht weiß, ob sie im Fieber redet oder bei voller Besinnung ist. Aber als Hannes vorsichtig seine Hand aus der ihren lösen will, erzittert Franziska und bittet: „Bleib noch... bis ich schlafe...“

Sehr bald danach schläft sie ein.

Am andern Morgen steht sie früh auf, aber sie fühlt sich matt und schwach. Ein Bild in den Spiegel zeigt ihr ein müdes, um Jahre gealtertes Gesicht. Nein, Schwester Franziska! ist sie nicht mehr... Ein bitteres Lächeln vertieft die Schatten unter ihren Augen, den scharfen Zug an der Nasenwurzel. Wiedersehen nach langen, langen Jahren ist — Enttäuschung. Und er hat jetzt eine junge, sehr junge Braut, so jung wie sie, Franziska, damals war... er hat es selbst so gesagt. Aber ist denn er noch jener Leutnant, der gewillt war, den Himmel zu stürmen? Ist er noch jener Mann, den sie liebte?

Sie sieht auf ihrem Zimmer, obwohl sie gern durch den Park laufen möchte. Aber im Park ist vielleicht Kläre Kürthin, Konrads Braut. Vielleicht wird sie wieder fragen, ob Konrads frühes Erlebnis eine Gefahr für ihre Ehe bedeuten könnte.

Sie klingelt der Schwester, sagt, ob sie Doktor Hoesch jetzt sprechen könne.

Die Dienstbeflissene zuckt die Achseln. Nein, das glaubt sie nicht. Doktor Hoesch ist um diese Zeit nicht zu sprechen. Franziska aber besteht darauf, die Schwester soll es versuchen.

Eine halbe Stunde später klopft Hoesch an ihrer Tür. Er findet eine blass, sehr ernste Frau, und auch er sieht übermäßig und vergrübelt aus.

„Ich habe dich rufen lassen“, beginnt sie, „ich hatte es nicht mehr aus. Es muß Klarheit zwischen uns sein, jetzt, sofort. Unser Schicksal hängt davon ab.“

Er antwortete müde: „Und was soll diese Klarheit verschaffen?“

„Unsere Aussprache.“ — „War sie nicht gestern schon?“

Nein. Konrad, du hast nur von dir gesprochen. Ich aber habe auch Verpflichtungen übernommen.“

„Ich weiß“, sagt er wegwerfend, „du bist verlobt —“

„Du darfst es nicht so nebensächlich hinsagen; es ist keine Kleinigkeit.“

„Der Liebe gegenüber ist es gar nichts!“ erwiderte er fast schroff.

„Ja, Konrad, der Liebe gegenüber. Aber ist das noch Liebe, was uns beide in diesen Augenblicken bewegt?“

Er blickt angewöhnt in ihre weit offenen, klaren Augen, die seinen Blick festhalten; aber er muß den seinen senken.

„Wir müßten uns in uns wiederfinden“, sagt er unsicher.

„Nein, Konrad, ich glaube, dafür ist es zu spät. Wir haben uns zu sehr geliebt in unserer Vorstellung. Unsere Liebe trägt die Wirklichkeit nicht.“

„Ja, das ist es. Was sie ausspricht, ist wahr. Er hat darüber nachgedacht, viele schlaflose Nachstunden lang. Ihre Liebe erträgt die Wirklichkeit nicht. Die Wirklichkeit ist anders. Die Wirklichkeit wird noch ganz anders werden.“

Franziska, ich...
Sie wehrt leise und zärtlich ab: „Ja, Konrad, ich weiß...“ und setzt hinzu: „Konrad, lieber, liebster, wir müssen uns sehr bald trennen. Oder möchtest du deine Braut verlieren?“

„Kläre? Nein!“ Welch ein Entsetzen flutet aus seiner Stimme.

„Wahrscheinlich haben wir beide jetzt erst erkannt, wie sehr wir die Gegenwart lieben und das, was nur mit dieser Gegenwart vernünftig ist. Und tu mir eines zuliebe: Sprich nicht zu deiner Braut davon, daß wir uns wiedergesehen haben, tu ihr nicht so weh, wie ich es bereits einem guten, nahen Menschen getan habe...! Es schmerzt furchtbar. Und sie wird das Mißtrauen vielleicht lange, lange nicht mehr los. Mich dünkt, wir sind beide am Ziel! Laß uns zufrieden, laß uns dankbar sein...“

Er beugt sich über ihre Hände, die sie ihm hinstreckt: „Franziska, warum riß es uns auseinander, als wir uns am nächsten waren und führte uns dann so grausam spät zusammen...?“

Sie lächelt in sein blaues Gesicht hinein: „Weil wir — andere Wege beschritten sollten! Du und ich! Mach’ du mir jetzt den Jungs gesund, Eberhard Send-

lers Junge! Nun zeige mir, was du kannst und daß alle Leiden unserer Trennung nicht vergeblich waren. Denn du sagtest, du hättest deine wahre Berufung endlich gefunden.“

„Ja, das habe ich“, sagt er feierlich und richtet sich hoch auf, „ich werde es dir beweisen. Lebe wohl, Zista! Ich werde nie aufhören, dich anzubeten!“

Und dann ist sie wieder allein. Alle ihre Gedanken sind bei Eberhard. Wie wird er ihren Brief aufgenommen haben? In welcher Verfassung befindet er sich? Sie mühte ihm schreiben, jetzt, sofort. Sie kann nicht. Sie legt Papier und Füllfeder vor sich nieder. Aber sie kann nicht schreiben.

Wo ist Konrad Hoesch? Sie findet ihn nicht mehr. In dem neuen Manne nicht und nun auch nicht mehr in dem Soldaten Konrad. Alles ist Traum, der zerfällt. Der Kopf schmerzt ihr. Ihr ist übel und sie fühlt sich zum Sterben müde. Nun gibt es keinen Menschen mehr, der zu ihr gehört. Sie hat Konrad verloren, sie gab Eberhard Sendler auf. Das Leben hat keinen Sinn mehr.

Es pocht. Die gleiche Schwester, die vorhin auf ihren Wunsch den Doktor Hoesch zu ihr gerufen hatte, schaut vorsichtig ins Zimmer.

„Ein Herr mit einem kleinen Mädchen...“ meldet sie an, doch ehe sie weiterprechen kann, noch ehe das tiefe, heiße Gefühl ganz über Franziska hingeströmt ist, steht Eberhard auf der Schwelle. Ein neuer Eberhard, ein fremder, ach, und so vertrauter Eberhard, mit zusammengepreßtem Mund und harten Augen, ein Mann, der gewillt ist, bis zum äußersten um sie und ihren Besitz zu kämpfen. Nicht wie damals wird er sich abweisen lassen, nicht wie damals kann er zurücktreten. Kämpfen wird er. Und der entschlossene Ausdruck seines Gesichtes wird unsicher vor der deutlichen Qual in ihrem blassen Antlitz.

„Franziska...“ sagt er, „wie konntest du nur so etwas schreiben...?“

Und das Kind drängt sich vor und flüstert erregt: „Bist du krank, Tante Franz? Wir haben solche Angst gehabt...“

Franziska streckt die Arme aus. „Komm!“ sagt sie und preßt das Kind an ihr Herz, und über das helle Haar hinweg hängen ihre Augen an Eberhard, immer nur an ihm.

„Laß Tante Franzje jetzt!“ gebietet Eberhard seiner kleinen Tochter. „Lauf nach draußen und sieh, wo Hannes ist!“

Das Kind gehorcht gern. Stürmisch fällt die Tür hinter der Davoneilenden zu. Nun ist es ganz still in dem Raum. Nun müßte Eberhard sprechen, aber er sucht nach Worten für das, was er nicht sagen kann. Da öffnet sie die Arme nach ihm, lautlos, aber mit einer inbrünstigen und einmaligen Bewegung.

„Vergiß!“ flüstert sie. „Vergiß alles! Es war ein Traum — es ist nichts mehr. Nun bin ich nur noch für dich da! Nur nicht fragen! Nichts fragen! Du — Anfang und Ende! Eberhard!“

— Ende! —



Ihr Mann isst gern

einen nett angerichteten
erfrischenden und wohlbekömmlichen
Dr. Oetker-Pudding!



Zu verkaufen

Die Kreis- und Stadtpar-
tasse in Norden beauftragte
mich, am

**Dienstag,
dem 26. Oktober 1937,**
nachmittags 3 Uhr,

beim Kaufe des Bauunterneh-
mers **Thno Everts**, hier selbst,
Ubbö-Emmius-Strasse, folgende

Maschinen
usw.

- als:
- 1 lomb. Abrieht- u. Dicken-
hobel mit Motor und Zu-
behör,
- 1 lomb. Kreisäge mit Bohr-
maschine und Kräfte mit
Motor,
- 1 Hobelmeßerschleifmaschine
für Kraftantrieb,
- 1 Bandfüge mit Motor

öffentl. meistbietend, freiwillig
auf drei Monate Zahlungs-
frist zu verkaufen.

Es handelt sich um besonders
schwere, gut erhaltene Maschinen
für Tischler- und Baubetriebe.

Besichtigung 2 Stunden vor
dem Versteigerungstermin.

Evtl. frühere Besichtigung
nach vorheriger Anmeldung bei
dem Unterzeichneten.

Norden, den 14. Okt. 1937.

E. Everts,
Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich am
Sonntag, d. 16. d. M., nachm.
6 Uhr, bei der **W o s b e r g** sehen
Gastwirtschaft in **P e w s u m**

23 fünf bis sechs Wochen alte

Ferkel

im Wege freiwilliger Versteige-
rung auf Zahlungsfrist verlan-
gen. Besichtigung vorher.

Pewsum.
Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Habe mehrere

**hochtragende
Kühe**

zu verkaufen.
Olbewertel, Injenhausen
bei Ems.

Habe eine junge

fahre Kuh

zu verkaufen.
Sabbo Mennen, Eversmeer.

Verkaufe 2 kammerechtigte

rotbunte Kalbullen

mit hoher Leistung,
ein flottes, kammerechtigtes

rotbuntes Hind

und ein schweres

hengstfüllen

von „Nler“ mit Schein,
G. Spanjer,
Forlich-Blaukirchen.

Einige 1/2-jährige

Stammkubalber

zu verkaufen, ferner

Safer- und Hoggentaji

Geschw. Fiehrner, Döstelbur.

Ein gutes

Arbeitspferd

(Doppelpony) zu verkaufen.
Johann Dirks, Abelsh.

Habe noch ein leichtes,
flottes

Arbeitspferd

sicher in jedem Geschirr, zu
verkaufen.
S. Hasselmann, Vogabirum.

Verkaufe eine schwere

Stute

von „Grujon“
A. Janssen, Westerbur.

Zu verkaufen
2 bunte

Fuchshengstfüllen

guter Abstammung.
Johann Heiten, Tjüchen
bei Wittmund.

Enterföllen

(Wallach) zu verkaufen oder
gegen tragende Kuh zu ver-
tauschen.
Rosenboom, Upende.

Ein braunes

Stutföllen

mit Schein zu verkaufen.
Gebr. v. Hettinga,
Wiegboldsbur.

Verkaufe 2 schwere, neun

**Monate alte
Hengstfüllen**

W. Albertus Ww.,
Manslagt.

Habe eine Schiffsladung

Munkelrüben

abgeb., lagernd am Arbeit-
kanal, Georgsheil-Milwer-
dum.
W. Thnen, Engerhase.

Zu verkaufen:

- 1 Amboß (158 kg)
- 1 Blasebalg (Leder)
- 1 gr. Handbohrmaschine
- 1 Es-Eisen und
- 1 Hobrabschneider

alles sehr gut erhalten.
Meino Aden, Middelb.-Osterloog,
Post Ogenbargen.

Unter unserer Nachw. steht eine

kompl. Knetmaschine

mit Motor und Ausbreiter für
Schwarzbröt in gebrauchsfertig.
Zustand zum Verkauf. Anfr. an
Kuper & Robbe, Wilhelmshaven,
Danzigerstr. 8. Fernruf 229.

Ein transportfähiger

fast neuer Kachelofen

preiswert zu verk. Wo, jagt
die D.Z., Emden, u. Nr. 1274.

Sehr gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. Emden,
Ernst-Moritz-Arndt-Str. 27, pt.

Ein Kinderwagen

**und eine gut erhaltene
Bettstelle mit Matrasz**

zu verkaufen.
Aurich, Ufenastrasse 4

Im Auftrage wegen Platz-

**mangels zu verkaufen
2 neue Plüsch-Lubjelle**

Sattlermeister Rah, Emden,
Boltentorstrasse.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 16. Okt.
1937, 15 Uhr, versteigere ich am
Eiland öffentlich meistbietend
gegen bar:

- 2 Klaviere, 3 Bücherchränke,
- 1 Büfett, 1 H. Kollschrank,
- 1 Schreibtisch, 1 Vitrine,
- 1 Kredenz, 1 Küchenschiff,
- 1 Nähmaschine, 2 Sofas,
- 4 Standuhren, 1 Geldschrank,
- 4 Sessel, 2 Lederessel u. a. m.

Ribakte,
Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld taufte
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Wellblechhuppen

anzukaufen gesucht.
Schr. Angebote unter N 198
an die D.Z., Aurich.

Motorrad

200 ccm und 350 oder
500 ccm

zu kaufen gesucht. Standort
gleich. Ausführliche Beschrei-
bung und Preisangabe unter
N 944 an die D.Z., Norden.

Zu vermieten

Schöne, geräumige

5-Zimmerwohnung

mit Küche und Bad zum
1. Nov. zu vermieten.
Gefällige schriftl. Anfragen
unter C 775 an die D.Z.,
Emden, erbeten.

**2 Neubau-
Wohnungen**

zum 1. 12. zu vermieten, vier
Räume mit Zubehör, eine
Wohnung mit Bad. Zu erfr.
u. Nr. 1275 b. d. D.Z., Emden.

Kleine möblierte

Maniardenwohnung

zum 1. Nov. zu vermieten.
Emden, Douwestraße 9.

Zum 1. Nov. oder später

möbliertes Zimmer

zu verm., auch a. Büro geeg.
Emden, Kranstr. 54 (Neubau)

Zu mieten gesucht

Junger Mann sucht z. 1. Nov.
möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung.
Schr. Ang. mit Preisangabe
u. N 199 a. d. D.Z., Aurich.

Kartoffelkeller

zu mieten gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 1273
bei der D.Z., Emden.

Pachtungen

In ostfries. Nordseebad

**ist eine modern eingerichtete
Bäckerei und
Konditorei**

mit

Café und Pensionsbetrieb

lofot oder zum 1. Januar 1938
langfristig zu verpachten und
evtl. zu verkaufen, da der Eigen-
tümer sich zur Ruhe setzen will.
Der mit vollem Inventar
versehene Betrieb ist seit Jahr-
zehnten bestens eingeführt und
hat einen erheblichen Umsatz, der
sich in Zukunft mit Rücksicht auf
die sicher zu erwartende Auf-
wärtsentwicklung der Insel noch
wesentlich steigern läßt.
Angebot werden erbeten bis
zum 22. Oktober 1937 an
Rechtsanwalt Dr. Folleris
in Ems (Ostfriesland).

Stellen-Angebote

Für mittleres Hotel (Emsland)
zum baldigen Eintritt

Zimmermädchen

gesucht, welches auch Haus-
arbeit übernimmt.
Angebot unter N. 77 an die
D.Z., Papenburg.

Gesucht zum 1. oder 15. No-
vember ein

Mädchen

für Hausarbeit, welches auch
melken kann.
D. Murken, Gastwirtschaft,
Bremen Burg, Dunge 8.

Suche zum 1. November ein

**nicht zu junges
Sagmädchen**

Frau Brems, Aurich,
Richtdorfer Weg 161.

Ich suche zum 1. Nov. 1937

**eine erfahrene, kinderliebe
Hausgehilfin**

Amthauptmann Ott, Jever,
Amthaus.

Gesucht auf sofort oder 1. No-
vember eine

Hausgehilfin

von 18-20 Jahren bei Fa-
milienanschluss und Gehalt.
Eine Kuh ist zu melken.
Kantor Weerts,
Nordseebad Spieteroog.

Kräftige

Hausgehilfin

zum 1. November gesucht.
Aurich, Emden Straße 19.

Suche auf sofort einen

landw. Gehilfen

Fr. Thiele, Buschhaus
bei Wirdum.

Wegen Einberufung des

**gehigen
landw. Gehilfe**

nicht unt. 20 Jahren, gesucht.
Geschw. Petersen, Canhujen.

Gesucht per 1. November oder
etwas später ein

Gehilfe

von 15-21 Jahr. für eine 15
Hektar große Landwirtschaft
in Oldenburg. Schr. Ang. u.
Nr. 257 an die D.Z., Ems.

Gesucht auf sofort od. 1. Nov.
ein häuslicher

junger Mann

bei vollstem Familienanschluss
und Gehalt.
Schr. Angebote unter C 777
an die D.Z., Emden.

Wegen eigener Betriebs-
anfangung des jetzigen suche
ich zum 1. November 1937
einen fixen

jungen Mann

welcher Interesse an Pferden,
Biehzucht und Maschinen hat,
bei Familienanschluss und
Gehalt.

J. Albers, Amerland
bei Wirdum.

Gesucht ein

J. Bäckergefelle

Dampfbäckerei Edo Bruas,
Larrelt.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 2 u. 3,
guter Wagenpfeleger, sucht auf
sof. od. spät. Stellg. Schr. Ang.
u. C 776 a. d. D.Z., Emden.

**Ueber 24 000
Zeitungsn**

empfehlen Ihr Geschäft in
einem großen Verbreitungsgebiet

Arterienverkalkung?

Biegen Sie vor! Entschlacken Sie
Ihren Körper. Pflegen Sie Jugend-
frische, Lebensfreu-
de. In Apotheken
und Drogerien er-
halten Sie für 1.- RM
eine Monatspackung
(und in diesen Tagen
noch eine nette Taschendose dazu)

Zirkulin Knoblauch-Perlen

II. Entwässerungsverband

Die Hebung

der zweiten Rate Sielshof für
Mai 1937/38 in Höhe von 3,50
RM. für den red. Hektar findet
statt:

**Dienstag,
den 19. Oktober 1937:**

Timmel
8-9 1/2 Uhr bei Dintgräve,
Königschock
10-12 Uhr bei Aken,
Warfingsfeh
1-4 Uhr bei de Buhr,
Reermoor
4 1/4-4 1/2 Uhr bei van Dengen.

**Donnerstag,
den 21. Oktober 1937:**

Hüllenerfeh
8-9 Uhr bei Albers,
Westerfander
9 1/2-10 1/2 Uhr bei Grönweg,
Osterfander
11-12 Uhr bei Fiehrner,
Schirum
1-2 Uhr bei Cordes,
Hübbersfeh
2 1/2-3 1/2 Uhr bei Grönwold,
Hilwerthörn
3 1/4-4 Uhr bei Saathoff.

Reise werden auf Kosten der
Pflüchtigen eingezogen.
Besitzeränderungen sind an-
zuzeigen unter Vorlegung der
Katasterauszüge.

Oberum, den 14. Okt. 1937.
Der Erheber.
oan Feuning.

Aurich

Dänische Holzschuhe

Galoischen, Arbeitsschuhe,
Trippen, Turnschuhe, la Qual.
Sinr. Brunten,
Westgrohefeh.

Samt ist wieder sehr modern,
und für die neue Machart der passende Stoff.
Sie werden Ihre Wahl bei uns leicht treffen, denn wir
unterhalten ein großes Sortiment
in allen Preislagen von RM. 3.50 bis RM. 8.75

Aurich

Berhard Silmon
seit 1844

Lührs Gasthof, Schirum

Rekrutenabschiedsball
des **Vogelvereins „Sieg-Heil“ Schirum**
Musik: Kapelle Alpenklang, Alkelsberg. Anfang 8 Uhr Eintritt 0,50 RM

Hierzu ladet freundlichst ein
Vogelverein Schirum

Kriegerkameradschaft Platzdorf

Festlegung des öffentl. Preischießens
auf dem Schießstande in Platzdorf
am Sonntag, dem 17. Oktober, Anfang 9 Uhr.

1. Preis: 25 RM., 2. Preis: 20 RM. usw. Sehr wertvolle Preise!
Um rege Beteiligung wird gebeten.
Der Kameradschaftsführer.

Dachziegel

aller Art von
75.- RM.
an für 1000 Stück frei
Baustelle.

Martin Dickmann
AURICH, Pferdemarkt 1
Fernruf 671

**Billiches
Dauerobst!**

Boston, verschiedene
Reinetten, Goldpar-
mänen, Pflaumenäpfel
usw., 50 kg von 20 RM.
an. Es kommt nur Edel-
obst zum Verkauf.

Am Sonnabend von 9-11 Uhr
Jungmann, Aurich.
Am Dienstag von 10-11 Uhr
Moorquelle, Wiesmoor
Soers.

Verlangt
überall die „OTZ“

Harlingerland

NSDAP.
Orts-
gruppe **Urdorf**

Am Sonnabend, dem 16. d. M.,
abends 8 Uhr

öffentliche Versammlung
im Parteilokal.
Redner: Gaupropagandawalter der
NSD. Pp. Huber.
Alle Volksgenossen sind herzlich
eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Willmsfeld
SONNTAG
öffentl. Ball
Ausschank von Patenwein
Joh. Meppen.

Winterhilfswerk Ems

Unterstützungsanträge können am Sonnabend, 16. Oktober,
vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags 3 bis 7 Uhr, im
Geschäftszimmer der NSD. gestellt werden.
Der Ortsbeauftragte für das Winterhilfswerk
des Deutschen Volkes, Ems.

Wiesmoor - Birkhahnkrug

fest der deutschen Traube
am Sonnabend, dem 16. Oktober
Es spielt zum Tanz Kaffeehauskapelle Dattel

Mercedes
Schöne Schuhe
für den Herbst

Alleinverkauf
J. H. Foken, Aurich

**Gottesdienstliche
Nachrichten**
Sonntag, 17. Oktober 1937.
Aurich

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in
der Aula des Gymnasiums
in Aurich, zu Beginn Leuten,
anschließend 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst (Pastor Witting).

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in
der Schule zu Georgsfehd
(Pastor Witting).

Neu-Efels
Abends 7 Uhr: Abendfeier in
der Schule zu Neu-Efels
(Pastor Witting).

**Vogelverein „Vorwärts“
Blaggenburg**
Am Sonntag, 17. Oktbr.
großer Ball
bei Gastwirt Roder in
Platzdorf. Anf. 7 Uhr

Es laden ein:
Der Wirt Der Vereinsleiter

Wir bieten an:

Damen-Strümpfe
Kunstseide plattiert mit Doppelsohle und Hochterse.....Paar **1.28**

Damen-Strümpfe, Flor mit Wolle plattiert.....Paar **1.95**

Damen-Strümpfe, Kunstseide mit Wolle plattiert, sehr haltbar, Paar **2.35**

Damen-Schlüpf
Kunstseide gerauchtGr. 44 **1.28**
Größensteigerung + 15 Pfg.

Damen-Röcke
Kunstseide gerauchtGr. 42 **2.45**
Größensteigerung + 20 Pfg.

Damen-Hemden
Trikot gerauchtGr. 80 **1.58**

Kinder-Strümpfe
Mako, Gr. 1Paar **0.40**
Größensteigerung + 4 Pfg.

Kinder-Strümpfe
Wolle plattiert, Gr. 1Paar **0.85**
Größensteigerung + 10 Pfg.

Mädchen-Pullover
mit garniertem Kragen und KnopfverschlussGr. 1 **1.98**

Knaben-Pullover, meliert mit KnopfverschlussGr. 3 **3.45**

Selbstbinder
in schönen Farbstellungen reiche Auswahl **1.18 0.88 0.68**
und bessere

Sporthemden mit festem Stäbchenkragen **4.25 3.90 3.45**

Herren-Gamaschen mit Gummisteg **1.88 1.48 1.15**

Herren-Futterhosen weiche haltbare Qualitäten **.275 2.18**

Normaljacken mit langem Arm **2.35 1.58**

Normalhosen **2.15 1.98**

Gestreifte Arbeitshosen **3.90 3.45**

Manchester-Hosen strapezierfähige Qualitäten **.675 5.75**

Herren-Socken, Baumwolle gestrickt, grau Paar **0.95**

Herren-Socken, Wolle gestrickt, grau Paar **1.25**

Siehe Regentouren:

Damen-Regenmäntel
in Slipon und zweireihig **14.75 12.90 11.90**

Damen-Regen-Capés in verschiedenen Farben... **6.90 5.90 4.90**

Damen-Schirme
in durchgemustert und einfarbig mit Borde 10teilig **2.75**

Damen-Schirme
in durchgemustert und einfarbig mit Borde 16teilig **3.75**

Mädchen-Schirme
in durchgemustert Steilig **2.25**

Damen- und Kinder-Überschuhe
Knopfverschluss und gefüttert

Damen-Russenstiefel
Herren-Galoschen sehr preiswert

Siehe Kohlen Touren:

Kohlenschaufel **0.20 0.15**

Brikettträger
schwarz lackiert **0.68 0.58**

Kohlenkästen
eckig, ca. 45 cm **1.10**

Zimmer-Kohlenkästen
schöne Muster **1.28 0.98**

Ofenschirme
..... 2teilig **3.58**
..... lteilig **1.58 1.38**

Leibwärmer
Weißblech **0.85 0.60 0.50**

Gummi-Wärmflaschen **1.35 1.15**

Schostek

Abd. Gouls, Abd. Vin. Markt zusehend anfallt - Ludum, Zwölfen od. Vierum

Wännen Schmuck

zum
Wännen Schmuck
Herbst-Neuheiten
von der Leipzigermesse in
hübschen Ketten
Gürtelschnallen
Knöpfen, Broschen
Spangen und Clips
in reicher Auswahl



Emden, Zw. beid. Sielen 5/7

Für Ihre Tiere jetzt die bewährten Ungeziefermittel

Angler oder Satrupeer Viehwaidpulver, Tierarzt Bargum's Viehreinigungspulver, Dr. Brenstein's verstärktes Insektentpulver, Laufseife, Rodol

Progerie Johann Bruns, Emden

Für Militär und Arbeitsdienst

Glanzbürsten 0.50, 0.25
Schmutzbürsten 0.10
Auftragbürsten 0.10
Schuhputz von 0.10 an
Rasierapparate von 0.25 an
Rasierpinsel von 0.25 an
Rasierklagen 10St. v. 0.20 an
Zahnpasta von 0.10 an
Zahngläser (Bakelit) 0.25

3 % Markenrabatt!
(ausgenommen Markenartikel)

Seifen-Suls
Emden, Große Straße 53

LICHTSPIELE

Shirley! Die kleine entzückende Shirley!
Shirley, der Liebling der Welt, in



Sonnenscheinchen
Shirleys neuer, großer Erfolg!
Täglich 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 2.45 Uhr.
Auch für Jugendliche. - In deutscher Sprache.

Auto- u. Motorradreifen
folgende Größen, sofort ab Lager
lieferbar: 2 Stück 4,50 x 18
1 " 4,25 x 17
2 " 3,25 x 19
5 " 3,50 x 19
4 " 3,00 x 19
1 " 4,00 x 19
1 " 4,50 x 17

Gottlieb Symens, Emden

Stamm-Ziegenbock
Herdbuch Nr. 427
Deefstation Emden, Westweg 1
(Siedlung).

Halte erstklassigen
Stammmeber
zum Decken empfohlen
Halte keinen Ziegenbock mehr
Bandy, Hinte.

Auto-
vermietung **Anruf 3008**
Wilh. Rosenboom jr., Emden

M. Simmering jr. Möbelhaus 64
Große Brückstraße
Auswahl! Stets preiswert und gut!

Ab heute
Freitag!

AIPOLLO

Der neuartige,
fesselnde
**Kriminal-
Roman!**
Mit
**Camilla Horn
Paul Klinger
Karl Martell**

Gauner
IM FRACK TOBIS
(KONFLIKT)

Im reichhaltigen
Beiprogramm:
Der Sonderbericht
der Fox-Woche

„Mussolini in Deutschland“
Achtung! Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, 8.30 Uhr
Sonntag 3, 5.40, 8.30 Uhr. Kassenöffnung 1/2 Std. vorher

Mundis Ausflugslokal Emden-Wollhusen
Sonnabend **Tanz, frohes Winzertfest** Anfang
und Sonntag 7 Uhr
Ausschank des Emden Patenweins

Unterkleidung
für den Winter

für Damen
für Herren
für Kinder

Gebrüder Barghoorn
Emden - Boltentorstraße und
Große Falderstraße

Die beste Quelle für Dauerwelle
Fritz Wentzel / Emden
Große Falderstraße 17-18. Fernruf 3905

Hier sind 3 Mark
kauf Dir
dafür
ein
LOS

von der
Staatl. Lottereeinnahme
Davids, Emden

Fahrräder
äußerst preiswert.
Neu aufgenommen:
Extra schweres Berufsrad
f. Landwirte, Handwerker usw

Rosenboom
Emden, Wilhelmstraße

Polstermöbel Sofas, Couches,
Sessel, Chaiselongues, gute Arbeit, gute Stoffe.

Karl Elend
Emden, Große Brückstraße 38.
Einnahme von Ehestanddarlehen.

Beste Gelegenheit!
La neue Kuhdecken
aus eigener Werkstatt
per Stück 6,75 RM. bei
E. Mandema
Segelmacherei
Emden, Große Deichstraße 20
Fernsprecher 2661.

**Mennoniten-
gemeinde**
Beginn des Religionsunterrichts
für alle Gruppen von 12 bis 18
Jahren Dienstag, den 19. Okt.,
14 Uhr, in der Stroßstraße.
Pastor Lic. theol. Fast.

Schuhwaren für die Jetztzeit

Kinder-Lederstiefelchen in braun und beige mit Lackbeleg
Größe 18-19 Größe 20-22 Größe 23-24
Paar 1,80 RM. Paar 2,20 RM. Paar 2,75 RM.

Kinder-Stiefel in schwarz u. braun, durchgenäht u. genagelt
Größe 23-24 Größe 25-26 Größe 27-30
Paar 3,50 RM. Paar 3,80 RM. Paar 4,- RM.

Schwarze kräftige Schultiefel für Mädchen und Knaben
Größe 27-30 Größe 31-35 Größe 36-39
Paar 4,50 RM. Paar 5,- RM. Paar 5,80 RM.

Braune Zählleder-Knabenstiefel mit Leder- und haltbarer aufgelegter Gummisohle
Größe 27-30 Größe 31-35
Paar 5,- RM. Paar 5,50 RM.

Braune Lederstiefel mit Holzsohlen
Größe 25-26 27-30 31-35 36-39
Paar 2,- RM. 2,50 RM. 3,- RM. 3,50 RM.

Schwarze Lederstiefel mit Holzsohlen
Größe 22-24 Paar 1,- RM.

Kamelhaarfarbige Kinder-Schnallenstiefel
Größe 18-19 20-22 23-25 27-30
Paar 1,- RM. 1,10 RM. 1,30 RM. 1,40 RM.
Größe 31-35 Paar 1,50 RM.

Damen-Kamelhaar-Hauschuhe mit Leder-, wie
auch mit der haltbaren, elastischen Krepp-Sohle
Paar 1,80 RM. 2,- RM. 2,60 RM.

Damen-Kamelhaar-Kragenschuhe
mit Filz- u. der unverwundl. Gummisohle
Paar 2,40 RM.

Kindlederne Gamasstiefel
mit Holzsohlen
gefüttert und ungefütert,
Paar 11,- RM.

Kindlederne Schnallenstiefel
mit Holzsohlen
gefüttert, Paar 4,75 RM.

Dänische Holzschuhe
Größe 36-39 40-42
Paar 2,60 RM. 2,80 RM.
Größe 43-47 3,- RM.

Maurer-Zrippen
Paar 1,75 RM.

Frauen-Zrippen
Paar 1,20 RM.

Peter Cilts / Emden

Leere Nord und Land

Leer, den 15. Oktober 1937.

Gestern und heute

otz. Heute steht Leer immer noch im Zeichen des Gallmarktes, wie schon gestern und vorgestern. Der „Dill-Wiesle-Dag“ ist heute, der eigentliche Schlusstag des großen Marktes; doch wirklich abgeschlossen wird der Gallmarkt ja erst am Sonntag. Heute kommen, genau wie an den beiden Tagen vorher, wieder viele Marktbesucher aus dem Landgebiet in die Stadt und wieder einmal gibt es allwärts große „Drocks“. Wer heute zu kurz kommt, hat den Sonntag noch vor sich, zu dem die ganze Wüdenstadt mit all ihren Vergnügungsgelegenheiten aufbeugt stehen bleibt.

Die Alten pflegten bei solchen Ausflüchten zu sagen „Wi hebben noch wat in't Fatt“ und das kann man auch besonders im Hinblick auf das morgen und übermorgen in Stadt und Land stattfindende Weinfest wohl sagen. Zusammen mit „RdZ.“ sind in den Orten, die als Festorte für das „Fest des deutschen Weins und der deutschen Traube“ festgelegt worden sind, Weinfeste vorbereitet worden, auf die man sich in Stadt und Land schon freut. Der Wein hat hier, wo man ihn früher nur in geringem Umfange kannte, einen großen Freundeskreis gewonnen und in jedem Jahre nimmt dieser Kreis an Umfang zu. In Leer jedenfalls wird das Fest stark besucht werden, obwohl man in den Gallmarkttagen Gelegenheit zum Feiern die Fälle hatte.

Die „Dide Verta“, das Modell des großen Geschüzes, das in der Turnhalle ausgestellt ist, ist ein Schautstück, das tagtäglich viele Marktbesucher sich angesehen haben. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. d. Mts. geöffnet, wer die große Kanone noch nicht gesehen hat, kann das Veräumte also noch nachholen.

Der Landrat des Kreises Ostfriesland hat folgende beachtenswerte Anordnung getroffen: „Unter Einfluß der gesamten HJ. und des RdZ. ist in der Zeit vom 24. bis 30. Oktober für den Kreis Ostfriesland eine Entrümpelung der Landschaft von umherliegenden Gegenständen (Weichbüchsen, Eimern, Emaillegeräten usw.) beabsichtigt. Zweck dieser Maßnahme ist, das Landschaftsbild von verunreinigenden Fremdkörpern zu säubern und das zusammengetragene Material der wirtschaftlichen Wiederverwertung im Rahmen des Vierjahresplanes zuzuführen. Jeder einzelne wird gebeten, ihm Müll- und Schuttablagern, die auf Spaziergängen und -fahrten bekannt werden, dem Bürgermeister der betreffenden Gemeinde kurz mündlich oder schriftlich näher zu bezeichnen. In Frage kommen alle sogenannten „wilden“ Schuttalagerplätze an Waldrändern, Straßengraben usw. Die Angaben werden dann der HJ. mitgeteilt und so deren im Dienste der Allgemeinheit erfolgende Sammelarbeit erleichtert. Diejenigen unheimlichen Zeitgenossen aber, die aus Bequemlichkeitsgründen oder auch aus Gehänselhaftigkeit die Landschaft durch Wegwerfen von Konsumgegenständen und dergleichen verschandeln, mögen sich in Anbetracht der zur Beseitigung solcher Unbefindlichkeiten notwendigen Mühe und Arbeit veranlaßt sehen, künftighin die Ursachen derartiger Sammelaktionen zu vermeiden.“

Auch in unserer Gegend gibt es noch „wilde“ Schuttalagerungsplätze, die verschwinden müssen.

Heute, am 15. Oktober, jährt sich zum zwanzigsten Male der Todestag des jugendlichen Helden und Dichters des Weltkrieges Walter Flex. Während des Unterrichtes wurde an allen Schulen des unergreiflichen Dichters, dem im Herzen unserer deutschen Jugend ein Ehrenplatz gebührt, in würdiger Weise gedacht.

otz. Uebergang in die vierte Grundschulklasse schon jetzt möglich. Um den Uebergang körperlich und geistig gut entwickelter Schüler und Schülerinnen mit guten Klassenleistungen nach erfolgreichem Besuch der drei ersten Grundschulklassen auf die höhere oder Mittelschule zu erleichtern, hat der Regierungspräsident Aurich für den Umfang des Regierungsbezirks angeordnet, daß den Kindern, die gegenwärtig die dritte Grundschulklasse besuchen, in diesem Jahre einmalig die Möglichkeit zu geben ist, soweit sie die Voraussetzungen dafür erfüllen, nach den Herbstferien an dem Unterricht des vierten Grundschuljahres gegebenenfalls in einzelnen Fächern teilzunehmen. Ab 1938 sind die körperlich und geistig gut entwickelten Kinder, die zwei Jahre die Grundschule besucht haben, dort wo mehrere Parallelklassen bestehen, zu einer Klasse zusammenzufassen. In den Städten wo keine Parallelklassen bestehen, wird geprüft werden, ob diese Kinder eventuell aus mehreren Schulen zusammengefaßt werden können.

Großaktion gegen den Krebs in Leer

Krebs ist heilbar — ein neuer Tonfilm gibt Aufklärung

otz. Wenn in Leer von der Kreisleitung der NSDAP eine Großaktion gegen den Krebs durchgeführt wird, so hat diese Maßnahme neben den Gründen für die Krebsbekämpfung im allgemeinen noch einen besonderen Grund. Den Fachärzten ist aufgefallen, daß gerade im Kreis Leer der Krebs häufig schon recht weit vorgeschritten ist, wenn die Erkrankten sich in Behandlung begeben. Die Ärzte sehen sich dann gezwungen, zu Behandlungsmethoden zu greifen, die nicht mehr so aussichtsreich sind, wie diejenigen, die sie u. U. haben anwenden können, wenn die Patienten früher zu ihnen gekommen wären.

Es handelt sich dabei durchweg um Fälle, die jeder Arzt ohne weiteres als Krebserkrankungen hätte erkennen können. Etwas mehr Sorgfalt auf sich selbst und etwas mehr Vertrauen zum Arzt hätte in all diesen Fällen die Heilung beschleunigt und nicht zuletzt auch die Kosten der Behandlung für den einzelnen und für die Allgemeinheit verringern können. Krebs ist hundertprozentig heilbar, wenn er rechtzeitig entdeckt wird. Diese Erkenntnis kann nicht oft genug allen eingeprägt werden.

Ein großer Teil unserer Volksgenossen muß bei sich selbst mit veralteten Anschauungen über die Krebskrankheit ganz gründlich aufräumen. Dabei hilft ihm der Tonfilm „Kampf dem Krebs“, der vom Reichsausschuß für Krebsbekämpfung geschaffen wurde.

Personalmeldungen der Reichsbahndirektion Münster

Befördert und ernannt zum: ap Reichsbahn-Inspektor: der Ab-Superintendent Schoel in Fhrhove. Zugführer: der Reservezugführer Kramer in Emden. Reichsbahn-Abschnittsleiter: Ab-Bezr.-Afs. de Groot in Emden. Verseht: Ab-Oberinspektoren Hamischmidt von Emden nach Oldenburg, Weniger von Leer nach Oldenburg, Ahlers von Oldenburg nach Leer, Poppel von Leer nach Versta, der Ab-Superintendent Bielefeld von Münster nach Leer, techn. Ab-Praktikant Kramer zu Rheine nach Emden; Lokführer Vermöjter von Emden nach Osnabrück; Wagenmeister F r y e von Leer nach Emden. In den Ruhestand versetzt: der Ab-Oberinspektor Marben in Emden; der Ab-Sekretär Ewardofus in Norden; der Lokführer Hoppe in Emden; der Stellwerksmeister Heim in Norden; der Zugführer Eyrbrands in Emden; der Reichswärter Schoor mann in Bunde.

Leerer Logger kehren mit guter Beute heim

otz. In den Fischereihafen zurückgekehrt sind gestern Motorlogger AL 26, „Griede“, Kapitän Heine, mit 1070 Kantjes, Motorlogger AL 28, „Anna“, Kapitän Wden, mit 1009 1/2 Kantjes, Motorlogger AL 30, „Gefine“, Kapitän Fische, mit 1051 Kantjes, Fischdampfer AL 20, „August Wilhelm“, Kapitän Busse, mit 710 Kantjes und Dampfligger AL 2, „Helene“, Kapitän Dthoff, mit 663 1/2 Kantjes Heringe.

otz. Das Jubelfest der goldenen Hochzeit können am Sonnabend dieser Woche, dem 16. Oktober, der frühere Nagelschmiedemeister Wilhelm Weber und Frau Antje, geb. Schipper, in der Alten Marktstraße, feiern. 78 und 75 Jahre alt, erfreuen sich beide Alten noch bester Gesundheit. Weber pflegt, nach seinem Befinden befragt, oft zu sagen „Nun 100 dau id't neit“. Im Jahre 1877 übernahm er die väterliche Nagelschmiederei. In Leer gab es damals noch vier solcher Werkstätten. Beim Bau der oldenburgischen Bahnlinie wurden Schienenmängel in großen Mengen hier bezogen, und zahlreiche Schiffswerften in Leer, Papenburg und Emden und auf den Fehnen usw. gehörten zu den regelmäßigen Abnehmern geschmiedeter Nägel. Als der Holzstiftbau zurückging, kam für die Nagelschmiede eine schlechte Zeit. Mehr und mehr litten sie an Arbeitsmangel; der Vater des Jubilars hatte früher noch über 20 Gesellen beschäftigt, wie überhaupt das Nagelschmiedegeschäft in früheren Zeiten zu den besten Erwerbszweigen in unserer Vaterstadt Leer zählte. Weber gehört seit 1885 der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr an und ist in diesem Jahr der vierte aus der Wehr, der goldene Hochzeit feiert.

otz. Ein 88-jähriger. Am Sonnabend dieser Woche wird unser Mitbürger J o s t B r u n s, Großstraße, 88 Jahre alt. Vater Bruns war früher als Seiler tätig und hat in diesem Beruf ein halbes Jahrhundert bei der hiesigen Firma Waterborg und van Cammenga gearbeitet. Zusammen mit seiner jetzt auch schon 88 Jahre alten Lebensgefährtin konnte er bereits im Mai 1935 das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Trotz seiner Jahre ist er noch munter und geistig rege; das Gehen fällt ihm allerdings schwer, doch sonst ist er noch gesund. Des alten Handwerkers werden an seinem Ehrentage gewiß viele denken.

otz. Heute nachmittag Heimspiel. Heute nachmittag findet die erste Heimspielvorstellung zum Gallmarkt mit Behntens „Hegentombdi“ statt.

otz. Zusammengebrochen ist heute morgen am Ufer bei der Waage ein vollbeladener Milchwagen. Wie durch ein Wunder ging bei dem Vorfall nur eine verhältnismäßig kleine Menge Milch verloren.

otz. Im Hafen herrscht reger Betrieb. In den letzten Tagen herrschte wieder reger Schiffsverkehr im Hafen. Nicht nur Winenschiffe, sondern auch Seedampfer liefen Leer an. Im Fischereihafen gab es an verschiedenen Tagen Hochbetrieb; die Logger brachten so reiche Beute an, daß mit Hochdruck gearbeitet werden mußte, um die Ladungen unter Dach und Fach zu bringen.

otz. Verstorben ist ein Künstler, der früher manches Klavierkonzert in Leer gegeben hat und dessen sich viele hier noch entsinnen werden, Prof. Heinrich Luther-Hannover.

Der Besucher wird in diesem Film, vor allem in seinem ersten Teil, einen Eindruck gewinnen in das Maß der wissenschaftlichen und organisatorischen Arbeit, die der Krebsbekämpfung dient und die jedem einzelnen bei der Erkennung und Erfassung der Merkmale dieser Krankheit und bei der schnellen Behandlung zugute kommt. Jeder sehe sich diesen Film an und merke sich die in seinem zweiten Teil mitgeteilten wichtigen Krankheitsmerkmale der einzelnen Organtypen. Man merke sich vor allem auch, was der Film über den Kampf des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung gegen das Kurpfuschertum mittelt. Vertrauen werden den besonders die vielen Bilder einflößen können, die den krebstranken Menschen vor und nach der Behandlung zeigen. In der Veranstaltung wird ein Arzt alle notwendigen Erläuterungen geben.

Im Jahre 1932 starben 91 000 an Krebs und nur 47 000 an Tuberkulose; man sieht daran deutlich, wie die Tuberkulose durch eine planmäßige Aufklärung und Bekämpfung gegen früher zurückgedrängt wurde. Gleiches muß beim Krebs in möglich sein. Vor allem aber muß den Frauen immer wieder gesagt werden, daß Krebs heilbar ist. Krebsberatungsstellen zur Betreuung, Beratung und Beruhigung stehen zur Verfügung. Am 20. Oktober wird in den Zentrallichtspielen in Leer der Krebsbekämpfungsfilm vorgeführt. Karten gibt es im Vorverkauf bei der NS-Frauenenschaft und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Die DAF. sammelt

Tribut an die Vernunft

otz. Nach der SA sind es die Werkleute der DAF, die am Sonnabend und Sonntag im Dienste des NSDAP stehen. Die Buch-Abzeichen mit den vielen Ausnahmen des Führers zu verkaufen, ist für sie eine besondere Freude und Ehre, hat doch der Führer selbst zu diesen Abzeichen die Anregung gegeben.

Für jeden Nationalsozialisten ist es immer besonders beglückend, Führer und Arbeiterschaft vereint zu sehen. Der Führer hat einmal betont, daß er es als seine höchste Aufgabe ansieht, die Arbeiterhaft wieder in ihr deutsches Vaterhaus zurückzuführen. Diese Aufgabe ist gelöst. Die Arbeiterschaft folgt ihm, dem 1. Arbeiter der Nation, gläubig und dankbar. Sie wird ihm unermüdlich die Voraussetzungen für die Freiheit des Handelns, die der Führer für seine Politik braucht, schaffen. Das ist vor allem heute im Rahmen des Vierjahresplanes wichtig. Andere Länder haben Reichtümer an Bodenschätzen und anderen Dingen. Der Schwerpunkt unseres Reichtums liegt in der deutschen Arbeiterschaft. Wird sie planvoll, beständig und im Sinne des Lebensinhaltes eines jeden einzelnen eingesetzt, dann muß damit ein schöneres und größeres Deutschland erzwungen werden können.

Die Betreuerin der deutschen Arbeiterschaft ist die DAF. Sie hat unter Mitwirkung der Betriebsführer dem arbeitenden Deutschland ein neues Gesicht gegeben, hütet den Arbeitsfrieden und schützt die Ehre der Arbeit und des Arbeiters. Ihr Wirken gilt jener großen Gruppe von Menschen, die am meisten unter dem Spotten einer nunmehr übermündeten Zeit zu leiden hatte.

Wenn sie am Sonnabend und Sonntag in der Front der NSDAP steht, dann beweist sie, daß sie die Arbeit der NSDAP als die ihrige ansieht, daß sie auch außerhalb der Betriebsgemeinschaften mithelfen will, die sozialen Schranken zu beseitigen.

Wer der NSDAP im NSDAP nur die Stillung des größten Hungers und den Schutz der Menschen vor Frost als Arbeitsbereich zuweist, dessen Sozialismus geht nicht weit. Wir wollen, zum Beispiel, in Deutschland soziale Zustände, die einer echten Volksgemeinschaft und den hohen Zielen unseres Reiches entsprechen. Dieses Ziel verlangt eine verlässliche und beständige Mithilfe von allen. Diese Mithilfe ist, wie der Führer sagt, kein Opfer, sondern „ein Tribut an die Vernunft“.

In dieser Einstellung wollen wir bei der ersten diesjährigen Reichstragenammlung der DAF die Arbeit leicht machen und mit der gleichen Selbstverständlichkeit unseren Beitrag an die Vernunft geben, wie die DAF für die Sache der NSDAP kämpft.

Fahrplanänderung.

otz. Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, verkehren vom 18. Oktober ab die Rüge Nr. 646 zwischen Norden — Emden — West und Nr. 1436 zwischen Aurich — Abels wie folgt weiter:

Nr. 646 Norden — Papenburg: Norden ab 22.18 Uhr, Nordort ab 22.22, Osteel ab 22.26, Marjenhase ab 22.31, Engerhase ab 22.38, Abels ab 22.42, Abels ab 22.50, Goppersum ab 22.57, Sürbullen ab 23.01, Hinte-Harzwog ab 23.04, Emden-West ab 23.09, Emden-West ab 23.20 Uhr bis Papenburg weiter wie bisher.

Nr. 1436 Aurich — Abels: Aurich ab 22.08 Uhr, Walle ab 22.15, Moorboort ab 22.20, Victorbur ab 22.25, Georgsbeil ab 22.33, Abels ab 22.38 Uhr.

otz. Volksmusik. Am vergangenen Sonntag tagten in Bremer die Bezirksleiter der Fachschaft Volksmusik. Die Bezirksleitung für die Kreise Achendorf-Hümmling und Leer, wie auch kommissarisch Emden und Aurich befindet sich in Rhede. Es muß darauf hingewiesen werden, daß sämtliche Klienten, Blasorchester auf dem Lande u. a. der Fachschaft Volksmusik, Reichsmusiker, angegehören haben, wollen sie nicht der Auflösung verfallen. Einzelmusiker sollen durch Angehören einer Vereinigung gefördert werden. Nebenberufler haben die Einzelmitgliedschaft der Kammer zu erwerben, oder unbedingt einen Befreiungsschein, beziffert auf ein Jahr, zu beantragen. Es wird zur Befreiung des Musiklebens in Zukunft von den Dienststellen der Fachschaft des Musiklebens in Zukunft werden, damit besonders auf dem Lande das Musikwesen auf eine höhere Stufe gestellt werden kann. Weitere Verfügungen werden in Kürze erwartet und bei einer in Kürze stattfindenden Besprechung sämtlicher Vereinsleiter und Dirigenten bekanntgegeben werden.

otz. Hejeler Vorwerk. Neuer Bauernhof. Nachdem im Vorjahre hier bereits eine große Scheune gebaut worden war, ist jetzt an diese Scheune, die W. Blank gehört, ein Wohnhaus angebaut worden. So ist wieder ein neues Bauernhaus entstanden.

otz. Holländer-Müde. Von bissigen Hunden belästigt und sogar angegriffen, wurden hier in letzter Zeit mehrfach Radfahrer und Radfahrerinnen. Eine Radfahrerin wurde von einem der Räder gebissen. Der Besitzer des Hundes wurde für den Schaden ankommen müssen.

otz. Fhrhove. Das Winterfest des vergangenen Jahres ist noch bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung, und es ist erfreulich, feststellen zu können, daß viele fleißige Hände daran arbeiten, auch in diesem Jahre ein erfolgreiches Winterfest zu gestalten. Der Abend, als „Rheinischer Abend“ ausgezogen, wird allen Besuchern ein freudiges Erlebnis werden. Die Musik stellt die Marine-Artillerie-Abteilung Emden. Die Beleuchtung des Saales wird von sachmänniger Hand, auf diesen Abend abgestimmt, neuangelegt. Auch die übrige Ausschmückung des Saales liegt in guter Hand. Große Anziehungskraft und regen Zuspruch wird auch die tolle Küche der NS-Frauenenschaft haben.

otz. Hren. Verkauf eines Grundstücks. Die Erben des verstorbenen Predigers Siemens verkauften ihr Haus mit Garten an H. Korporal-Gollhufen.

otz. Roga. Mit dem Auto in die Hecke gefahren ist heute morgen ein Kraftfahrer aus Hamburg, der die bekannte Kurve gegenüber der Wilhelmshafen zu weit genommen hatte. Die Vorderräder des Wagens standen jenseits des kleinen Grabens, der das Grundstück von der Straße absperrt. Der Fahrer blieb unverletzt und der Sachschaden scheint auch nicht allzu groß zu sein.

otz. Rogabitum. Ein noch gottlob glimpflich verlauterter Unfall wurde in der Nähe unseres Ortes durch ein ohne Aufsicht auf der Straße sich umhertreibendes

Kind verursacht. Ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad mußte vor dem Tier ausweichen und dabei hart bremsen. Dabei glitt die Mitfahrerin von ihrem Sitz und zog sich Verletzungen an einem Fuß zu.

073. Meerhausen. Sonnenblumen wie Bäume. Im Garten des hiesigen Einwohners E. Holle sind die Sonnenblumen so prächtig gediehen, daß sie wie kleine Bäume einen Teil des Gartens beschatten. Die Kerne werden jetzt geerntet und an die NSB abgeliefert.

073. Neermoor. Fuchs erlegt. Hmbo Saehens von hier hatte das seltene Glück, vor zwei Tagen in der Feldmark Neermoor einen Fuchs zu erlegen. Es handelte sich um ein prächtiges Exemplar. — Mit „Kraft durch Freude“ wird am kommenden Sonntag das Weinfest durchgeführt.

073. Neermoor. Die Viehverladungen auf der hiesigen Station nehmen wieder von Woche zu Woche zu. Überwiegend verladen wird Schlachtvieh, doch ist in letzter Zeit auch Nutz- und Zuchtvieh stärker vertreten. Ebenso ist der Versand von Schafen, Schweinen und sonstigen Kleintieren sehr reger. Die neu hergestellte Zufuhrstraße wird stark benutzt. Neuerdings hat die Reichsbahn die Hede an der Einfahrt zur Reichsstraße befestigt und durch einen Drahtzaun ersetzen lassen. Durch diese Maßnahme ist die Ueberfahrt an jener Stelle beträchtlich verbessert worden.

073. Oberjum. Von den Bersten Das Motorboot „Gele“, Kapitän und Eigentümer Zimmermann-Simonswolbe, ist nach Ueberholungsarbeiten von der Helling wieder ins Wasser gelassen worden. Nach Erledigung der Ueberholungsarbeiten wird das Schiff seine Frachtfahrten auf der Ems wieder aufnehmen. — Auf die freigeordnete Helling am Seeltief wurde der Motorboot „Follert Bus-Murich“ auf Slip geholt, an dem Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden. — Das Motorboot „Anna-Maria“, Kapitän Schwon-Großfisch, hat am 12. d. Mts. bei der Schiffsverwerf angelegt. Das Schiff wird, sobald eine Helling frei wird, zwecks Ausbesserung auf Slip geholt werden.

073. Schwerinsdorf. Das neunte Kind, und zwar ein Junge, wurde dem Kolonisten Annes Gronewold von seiner Frau, geb. Rosenboom, geschenkt. Alle neun Kinder Gronewolds erfreuen sich bester Gesundheit.

073. Stiefflampersehn. Mutige Rettung. Vor einigen Tagen wurden zwei vierjährige Kinder auf einem Steg den Kanal überqueren. Durch irgendeinen Umstand stürzten beide Kinder plötzlich in den Kanal. Auf die Hilferufe der Kleinen eilte eine Einwohnerin herbei; kurz entschlossen sprang sie in den Kanal und brachte die Kinder auf's Trockene. Nur dem Umstand, daß rasch Hilfe zur Stelle war, ist es zu verdanken, daß die Kinder gerettet wurden.

073. Stiefflampersehn. Wird die Straße ausgebaut? Diese Frage beschäftigt längere Zeit die hiesige Einwohnerschaft, als kürzlich einige Frachten gebrauchter Koffsteine angefahren wurden, denn noch immer harzt die kurze Straße durch unseren Ort des Ausbaues. — Leider sind bis heute noch keine Anstalten dazu getroffen worden. Die Steine haben wahrscheinlich irgendwo im Wege gelegen, so daß sie zunächst hierher gefahren wurden. Vor Beginn des Winters ist ein Ausbau dieser kurzen Straße sehr zu wünschen, denn bei längerer Regenzeit ist ein Durchkommen für Mensch und Tier fast unmöglich.

073. Tergast. Von der Dampfziegelei Die Arbeitszeit der Ziegelei geht zu Ende. So hat auch die Tergaster Dampfziegelei, die den ganzen Sommer über eine Belegschaft von 30 Mann beschäftigte, die saisonbedingten Einschränkungen eingeleitet. Der größere Teil der Belegschaft wird noch mit Nacharbeiten beschäftigt und dürfte auch noch längere Zeit bleiben, da die Trockenschuppen mit ungebrauchten Steinen gefüllt sind und die Brennarbeit noch durchgeführt werden soll.

073. Warfingssehn. Bautätigkeit. In unserer Gegend haben die Bauhandwerker, wie allwärts in unserer Gegend, alle Hände voll zu tun, um sämtlichen Wünschen der Bauaufträge gerecht zu werden. Mehrere Neubauten sind im Laufe des Sommers fertig gestellt worden. Auch das im vorigen Herbst durch Feuer vernichtete Wohnhaus des Einwohners Wücher ist wieder neu entstanden; ein schmüder Reibbau trägt jetzt zur Verschönerung unseres Fehnortes bei.

Wasserfordernisse und Umyabüny

073. Bestandene Prüfung. Der Schlachterlehrling S. Buttler bestand vor der Fleischernnung Leer die Gesellenprüfung im Schlachterhandwerk. Lehrmeister war Schlachtermeister N. B. Kellen-Westhauersehn.

073. Collinghorst. Trauer um einen alten Kämpfer erfüllt alle Nationalsozialisten in unserm Ortsgruppenbereich. Sanitätsgruppenführer F. Heling Kleemann ist einem Leiden, das er sich in den Kampfjahren zugezogen hat, nach langem Siechtum erlegen. Als einer der ersten bekannte er sich im Oberlehnigerland zum Führer und gründete auch die hiesige Ortsgruppe der NSDAP mit, deren Kassengeschäfte er lange Zeit verwaltete. Später tat er als Sanitätsführer Dienst und wurde mit der Zeit zum Truppenführer befördert. Obwohl er tagtäglich hart arbeiten mußte für sein tägliches Brot, hat er in der Kampfszeit seine Nächte und seine langen Freistunden gern geopfert, auch, als seine Gesundheit schon gefährdet war. Seiner werden die Treuen im Lande stets gedenken.

073. Glansdorf. Unfall bei der Arbeit. Ein hiesiger Landwirt kam, als ein Pferd, das er an der Leine führte, plötzlich scheute, zu Fall und erlitt derartige Verletzungen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Aus dem Rinderland

073. Die nächste Säuglings- und Mütterberatungsprechstunde findet am 27. d. Mts. in der Zeit von 14—16 Uhr in der neuen Schule statt.

073. Heute große MZ-Kundgebung. Auf die heute stattfindende Kundgebung aller Schafenden sei nochmals hingewiesen.

073. Vingum. Neuer Trichinenschauer. Für den hiesigen Viehbezirk, zu dem die politischen Gemeinden Vingum, Holtgaste und Kirchborgum gehören, ist der Milchkontrollleur Woldenga aus Kirchborgum als Viehshauer eingesetzt worden.

073. Vingum. Ein Grab in der alten Heimat. Elf Jahre sind es her, als der Sohn unseres Schmiedemeisters, Cornelius Ademann, nach Amerika zog, um dort sein Glück

zu suchen. Er kam drüben rasch voran und wurde bald Direktor einer großen Fabrik. Später heiratete er eine aus Süddeutschland gebürtige Deutsche. Es war ihm nun wieder möglich, mit seiner Ehefrau und seiner sechsjährigen Tochter die Ueberfahrt nach Deutschland vorzubereiten. Das Schicksal wollte es aber anders. Während der Ueberfahrt nach Europa erkrankte die Ehefrau und ihr Zustand verschlechterte sich derart, daß sie in der französischen Küstenstadt Le Havre an Land gesetzt und weiter nach Paris in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie verstarb. Vorgestern traf die Leiche in Vingum ein, wo sie mit Glorianten empfangen wurde. Die Verstorbene hatte sich sehr auf die Rückkehr nach Deutschland gefreut, aber das Schicksal hat es anders gewollt.

073. Vingum. Regler Fahrverkehr während der Viehmarkttag. Während der Markttag war der Fahrverkehr sehr reger. Schon in den frühen Morgenstunden rollten die mit Vieh beladenen Wagen heran und bildeten eine lange „Schlange“. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten, hatte man die Straße durch einen Drahtzaun in der Mitte geteilt. An beiden Seiten war die Aufschrift zu lesen: „Bitte Rechts fahren!“ So konnten Verkehrsstockungen vermieden werden.

073. Bunde. Zum „Fest des deutschen Weins und der deutschen Tranke“ ist hier alles aufs Beste vorbereitet. Ein großes „KdF“-Programm sorgt dafür, daß die Freunde des Weins, des guten Paternweins, in froher Runde einige Stunden verbringen können. Man rechnet hier mit starkem Zutpruch.

073. Dikum. Bestandene Prüfung. Studienreferendar F. Holthuis bestand die Mfsejorprüfung in Hannover. — Das Jubelfest der goldenen Hochzeit begeht Joh. Bruin und Frau Hindertje, geb. Schröder, am Sonntag dieser Woche.

073. Jemgum. 84 Jahre alt wird heute die Witwe Keltner, hier, die bei ihren Kindern ihren Lebensabend verbringt.

Paganbüny und Umyabüny

073. Die alten Krieger schießen wieder. Die Kriegertamradtschaft Papenburg feht am Sonntag das Ehrenabendschießen fort. Da es gilt, beim Schießen gut abzuschießen, ist wieder mit einer guten Beteiligung seitens der Kameraden zu rechnen.

073. Vorum. Der erste Fischzug. Wie gemeldet, wurde mit dem großen Zugnet der Rheider Fischereigenossenschaft erntlich die große Kete bei Vorum abgefischt. Das Ergebnis muß als durchaus ungenügend bezeichnet werden. Die durchschnittliche Beute bestand aus kleinen bis mittleren Bräsen. Nur vereinzelte konnten Edelbräse festgestellt werden. Ein endgültiges Urteil über den Fischbestand dieser Binnengewässer läßt sich noch diesem Zeitpunkte noch nicht fällen, doch ist es unbedingt als Notwendigkeit anzusehen, durch Aussetzen von Jungfischen eine Neubebung der Gewässer vorzunehmen.

073. Steinbild. Beschädigung eines Fernsprechkabels. Das in der Nähe der Fähre Steinbild ausliegende Fernsprekkabel wurde gestern durch die dort zur Zeit ausgeführten Baggararbeiten beschädigt, und zwar derart, daß der Betrieb erheblich gestört war. Ein Spezialtrupp ist mit der kostspieligen Instandsetzung beschäftigt. Wir nehmen diesen Vorfall erneut zum Anlaß, auf die Notwendigkeit der Beachtung der besonderen Vorschriften hinzuweisen, die die Deutsche Reichspost zum Schutze ihrer Fernmeldeanlagen erlassen hat.

Wirtschaft

Kraftfahrzeugbriefe für alte Kraftfahrer Pflicht. Soeben wird der Erlaß des Reichsverkehrsministers über die Ausfertigung von Kraftfahrzeugbriefen für Kraftfahrzeuge veröffentlicht. Er bestimmt, daß die Kraftfahrer mit mehr als 200 Kubikzentimeter Hubraum, für die Kraftfahrzeugbriefe bisher noch nicht ausgestellt worden sind (das sind die vor dem 1. April 1933 erstmalig zugelassenen Kraftfahrer) mit Kraftfahrzeugbriefen auszustatten sind. Den noch nicht mit Kraftfahrzeugbriefen ausgestatteten Kraftfahrern, das sind 1. Personenkraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmotoren bis 1,5 Liter Hubraum, die vor dem 1. Mai 1934 erstmalig im Deutschen Reich zugelassen worden sind, 2. alle sonstigen Personenkraftwagen mit einer anderen Antriebsart, 3. alle Kleinkraftfahrzeuge, die vor dem 1. Oktober 1934 erstmalig im Deutschen Reich zugelassen worden sind, sind auf Antrag der Eigentümer durch die zuständigen Zulassungsstellen ebenfalls Kraftfahrzeugbriefe anzustellen.

Zandabteil

Zucht- und Aushiebmarkt (Gallmarkt) Leer vom 14. Oktober. In Großviehmarkt: Antrieb 316 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Tendenz: Hochtragende und frühmelde Kühe 1. Sorte gut, 2. mittel, 3. langsam, güste, zeim, und fahre Kühe mittel, hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte mittel, 2. langsam, 3. schlecht, jährige Kühe 1. Sorte gut, 2. mittel, 3. mittel, halbjährige Kühe 1. Sorte mittel, 2. langsam, halbjährige Kühe 1. Sorte mittel, 2. langsam, 3. schlecht, 1-jährige güste Kühe 1. Sorte gut, 2. mittel, 3. langsam, Kühe bis zwei Wochen alt flau. Preise: Hochtragende und frühmelde Kühe 1. Sorte 520—600, 2. 400—520, 3. 300—375, güste zeimkühe und fahre Kühe 200—360, hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte 450—550, 2. 330—400, 3. 250—320, jährige Kühe 1. Sorte 600—800, 2. 350—425, 3. 290—370, halbjährige Kühe 1. Sorte 150—210, 2. 100—150, 3. 70—120, 1-jährige güste Kühe 150—270, Kühe bis zwei Wochen alt 15—30 RM. Gesamtanzahl: Im ganzen gut, ausgejuchte Tiere über 1000. In Kleinviehmarkt: Antrieb 80 Stück. Handel langsam. Käufer 17—25 RM.

Ziffbbnonynyan

Bestimmte Fischbänferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer: Weermünde-Bremerhaven, 13. Okt. Vom Heringsfang: Martini Donandt, Saar, Angerbank, Von Island: Wilhelm und Marie, Friedrich Wulfe, Dr. Rudolf Wahrensdorf, Fritsch, Hannover, Eise Wösch, Vom Weissen Meer: Wefer, Hugo Hannover, Heinrich Freese, Münden. Von der Bäreninsel: Claus Gehling. — Am Markt angefundige Dampfer: 14. Oktober: Vom Weissen Meer: Adolf Binnen, Bahrengelb, Weim. Von der Bäreninsel: Eise Runtel, Von Island: Heinrich Lehner, Kari (isl. D.), Vom Heringsfang: Carsten, Ernst Braum, Müde. — In See gegangene Dampfer: 12. Oktober: Auf Heringsfang: Freudent, Galtbank, Fredericus Rex, Zur Bäreninsel: Ludwig Hansen, 13. Oktober: Nach Island: Heinrich Fröhle, Zum Weissen Meer: Claus Wösch, Franz, Auf Heringsfang: Regulus, Johann Schickander, Karl Kämpf, Carl Röber, Vinz, Bielefeld, 14. Oktober: Nach Island: Fritsch Donandt, Auf Heringsfang: Fritsch, 15. Oktober: Zum Weissen Meer: Wefer, Nach Island: Hannover, Zur Bäreninsel: Ernst Flohr, 16. Oktober: Zum Weissen Meer: Münden.

Curhaderer Fischbänferbewegungen vom 13./14. Oktober. Von See: Fd. R. Gehling, Smator Schamer, Döhreufen, Watterland, Eichen, Frankfurt, Nidwitten, Otho. — Nach See: Fd. Wilhelm Wilsassen, Senator Carman, Neuenheide, Jone, Gal, John Wahn, Vinz, Carl Röber, Balder, Bielefeld, Carl F. Wösch, Döhmarschen, Stubbent.



63. Gefolgshaft 4/351, Heisfelde-Leer. Sonntag, den 16. Oktober 1937, um 8 Uhr, Appell in Heisfelde.

3M-Gruppe 1 und 2/351. Alle Jungmadel des Jahrganges 1927 treten am Sonnabend um 1/4 Uhr vor dem Julianenpark mit Turnzeug an. Jungmadel-Leistungspriobel

NS-Frauensohaft und Deutsches Frauenwerk Papenburg. Montag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, bei Hilsmann Pflichtenabend. Verpflichtung der Mitglieder des Deutschen Frauenwerks.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. M. IX. 1937: Hauptausgabe 24 186, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Kachgo, beide in Leer. Bohndruck: D. S. Bokfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

In jedem Geschäft ein „073.“

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
das Gipsbambon
das Ruchtkornm würdnt!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Herbst-Deich- und Giel-Schau 1937

Die diesjährigen Herbst-Deich- und Giel-Schauungen sollen, wie folgt, abgehalten werden:

- 1. Mittwoch, den 20. Oktober 1937.**
Um 9 Uhr, bei Tjadleger beginnend, in der Leda-Deichacht und der Jümme-Deichacht unterhalb Wiltshausen und den zugehörigen Gielachten.
Um 10.00 Uhr, am unteren Ende beginnend, in der Logaer Westerhammrichs Gielacht.
Um 11.00 Uhr, bei der Logaer Fähre beginnend, in der Logaer Osterhammrichs Gielacht.
Um 12.30 Uhr, bei Wiltshausen beginnend, die Leda aufwärts, in der Jümmer Gielacht.
2. Donnerstag, den 21. Oktober 1937.
Um 12.00 Uhr, an der Seefähre der Stadt Leer beginnend, die Schau der Leerer Stadtdeiche, sowie der Deiche um Leerort.
Um 14.00 Uhr, bei Terborg beginnend, in der Moormerländer Deichacht und den zugehörigen Gielachten am rechten Emsufer zwischen Terborg und Leer.
3. Donnerstag, den 28. Oktober 1937.
Um 8.00 Uhr, bei der Leerorter Fähre beginnend, in der Oberheider Deichacht (nördlicher Teil, von der Leerorter Fähre bis Jemgumerloster) und den zugehörigen Gielachten.
Um 11.00 Uhr, bei Jemgumerloster beginnend, in der Niederheider Deichacht und den zugehörigen Gielachten.
Um 15 Uhr, bei Dylsterfusen beginnend, in der Kombinierten Rheider Deichacht und den zugehörigen Gielachten.
4. Freitag, den 29. Oktober 1937.
Um 9 Uhr, beginnend bei Ecklum, in der Oberledinger Deichacht, ehemaligen Amtes Leer, und den zugehörigen Gielachten.
5. Montag, den 1. November 1937.
Um 11.30 Uhr, beginnend bei Wiltshausen, die Jümme aufwärts, in der Jümme Deichacht, der Pieper Gielacht, der Nortmoorer-, Terwischer-, Holtlander- und Fikumer Gielacht.
Um 14.30 Uhr, beginnend am Nordgeorgsfehntanal, in der Belder- und Detener Gielacht sowie der Barger Deich- und Gielacht.
6. Montag, den 8. November 1937.
Um 9.30 Uhr, beginnend an der Leerorter Fähre, in der Oberheider Deichacht (südlicher Teil, von Leerorter Fähre bis Weener) und den zugehörigen Gielachten.
Um 11.30 Uhr, beginnend an der Weener Schuppschleuse, in der Weener-Stapelmoorer-Eiderhammrichs-Deichacht und den zugehörigen Gielachten bis Haller Fähre.
Überall sind die Deichgattigkeiten für die Schau ordnungsmäßig einzusetzen. Die Besitzer der Deichgatte haben zu der Schau zu erscheinen oder einen Vertreter zu entsenden.
Die Gielachten haben für die Befichtigung des Giels ein Boot bereit zu halten.
Leer, den 10. Oktober 1937.

Das Deich- und Gielamt.
Der Landrat, Der Vorstand des Wasserbauamts.
Conring, Schell.

Beit.: Ländliche Berufsschule

Die Schüler haben sich nicht, wie irrtümlich angegeben wurde, in Schule I und III, sondern in Schule I und II (Untenende und Hahnenfänge) anzumelden.
Westhauersehn, den 14. Oktober 1937.
Der Bürgermeister.

W5W., Ortsgruppe Weenermoor

Die Volksgenossen, die glauben, aus diesjährigem Winterhilfswerk unterläßt werden zu müssen, können Unterstützungs-Anträge am Freitag, dem 15. Oktober, für Beschotenweg, Nichtenberg und Möhlenwarf in der Schule zu Möhlenwarf 17—19 Uhr, für Weenermoor und St. Georgswald am Sonnabend, dem 16. Oktober, 17 bis 18 Uhr auf dem Gemeindebüro abholen.
Der Ortsbeauftragte des W5W. 1937/38.

Und am Sonnabend, dem 16. Okt., auf
„Zum Prinzen von Oranien“

Erstmalig **Der grosse Ostfriesenabend**
 Am Gallimarkt-Sonntag im großen Saale **Hausball**
 Hauskapelle Hans Lottermoser

Stadtkasse Leer

Oeffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für September 1937,
2. Erbbauzinsen,
3. Zinsen der Hauszinssteuerhypotheken,
4. Schulgelde für Oktober 1937 für
 - a) das Oberlyzeum
 - b) die Handelsschule
 - c) die Haushaltungsschule,
5. Grundvermögen- und Hauszinssteuer für Oktober 37,

können noch bis einschließlich 20. d. Mts. gebührenfrei bei der Stadtkasse während der Kassenstunden von 9 bis 13 Uhr außer Montag eingezahlt oder auf deren Konten — Kto. 20 bei der Kreis- und Stadtparlatie Leer, Kto. 10 820 beim Postfachamt Hannover — überwiesen werden.
 Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steueramnis-gesetzes vom 24. 12. 1934 ein Zuschlag von 2 Prozent erhoben.
 Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben. Die dadurch entstehenden Kosten fallen dem Schuldner zur Last.
 Leer, den 8. Oktober 1937.

Die Stadtkasse. Herr v.

Zoga

Der Unterricht in der ländlichen Berufsschule beginnt am 18. Oktober ds. Js. Die nach dem 31. 3. 1920 geborenen Schulpflichtigen haben sich am Montag, dem 18. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, in der hiesigen Volksschule anzumelden.
 Der Bürgermeister. Baumfalk.

Zu vermieten möbl. Zimmer evtl. mit kleiner Kammer an berufstätige Dame. Das Zimmer hat Zentralheizung. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Tüchtiger Müllerwagenführer zum 1. oder 15. Nov. ds. Js. gesucht. Dauerstellung. Joh. Eiklenborg, Pewsum, Neue Mühle.

Vermischtes

Halte meinen Stammischafboden zum Decken empfohlen. H. Hinrichs, Warfingsfehn-Ost.

Halte meinen angehörten Ziegenboden zum Decken empfohlen. Gerhard Meyer, Brinkum.

Ich schlachte nicht mehr. Joh. Rottinghaus, Amdorf.

Täglich frisches Gemüßfleisch 1/2 kg 80 Pfg. Aug. Gravenstein, Leer, Wilhelmstr. 106. Fernruf 2427.

16. Okt. Papenburg-Obenende Kleinviehmarkt (Schwaine, Ferkel, Ziegen, Schafe, Kälber, Lämmer)

Prima Rind-, Schweine- und Walfischfleisch sowie sämtliche Wurfarten empfiehlt H. Harms, Irbhove

Kein Fell darf umkommen! Kaufe alle Roh- und Wildwaren-Felle. Julius Müller, Leer.

Frische Blut- und Grüzwürst 1/2 kg 0.50 Aug. Gravenstein Wilhelmstr. 106 Tel. 2427

Zum Sonntag Blumentohl Schneeweißer Stück nur 30-50 Pfg. Verkauf am Sonnabend: 11 Uhr Neermoor 12 Uhr Warfingsfehn. Coers, Filiale Leer, Ad.-Hil.-Str.

Eine kleine Anzeige in der OTZ, hat stets großen Erfolg.



Portwein!

1936er Oberemmer Riesling reiner Naturwein Mosel-Saar-Ruwer Flasche RM. 1.10

Deutscher Schaumwein . . Flasche RM. 2.50

Ferner empfehlen wir

1936er Dromesheimer Kolben . . Flasche RM. 0.78

Gebäck stets frisch und knusperig!

Lieferung auf Wunsch freifrau! 3% RABATT im Marken-Einzelartikel ausgeben.
 Hamburger Kaffee-Lager Thoms & Garfs-Paul Düvier
 Leer, Hindenburgstraße 36 Fernruf 2811

Öffnung! Zielüb Godejini-Tamboroll

Nur 3 Tage! in Stickshausen-Velde vom 16.-18. Okt. im Saale vom „Gasthof zur Post“. Täglich abends 8.30 Uhr große Vorstellung. Sonntag, 17. Okt. 2 Festvorstellungen: nachm. 4 Uhr: Kinder- und Familienvorstellung, abends 8.30 Uhr: das Programm der guten Leistungen!

Heilbrunnen

Fachinger — Lauchstädter — Wildunger etc. von Ad. Gropengießer Nachf., Leer, Osterstieg 9



Sonntag TANZ am Tag des deutschen Weines

Frau Ww. Schäfer, Steinfelderkloster

Ab 16. 10. 1937 ist die **Güßmößerei geschlossen!** der NS-Frauen-schaft Leer

Neue Feltheringe

11a, 10 Stück 20 Pfg., wenn Gefäße mitgebracht werden, sonst per 10 Stück 25 Pfg.

J. H. Brandt Remels

Ab heute frischer, großblättriger

Spinat

Gärtnerei Wießing, Wilhelmstr.

Frische Würstchen und Knoblauchwürst

Aug. Gravenstein Wilhelmstr. 106 Tel. 2427

Kaufe

Wollgestrick

rein gewaschen, zu den höchsten Tagespreisen. Habe Wollannahmestelle für die Reichswollverwertung

J. H. Brandt Remels

Lindenhof Nortmoor Sonntag, 17. Oktober (Gallimarkt)

großer Ball

Anfang 7 Uhr.

Krankenpflegeartikel

Luft- und Wasserkissen Gummibettlagen Gummie-Wärmflaschen Steckbecken, Irrigatoren Urinflaschen, Glycerinspritz. Verbandswatte, Mullbinden Idealbinden, Gummistrümpfe sowie alle sonstigen Artikel billigt in der

Germania-Drogerie, Leer Joh. Lorenzen

Zigarren

von 6 Pfg. an nur richtig und gut abgelagerte Sorten im Fachgeschäft Joh. Wessels, Leer. Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Fertige Särge

sowie Leichenwäsche empfiehlt Leer, Boumann, Bergmannstraße 44

Sitz und Güte

sprechen dafür — die neue Herbstkleidung

aus unserem großen Lager moderner Mäntel und Anzüge anzuschaffen — unsere Preise machen es Ihnen doch so leicht. Hier einige Beweise:

Ulster-Paletots 29.— 39.— 49.— 62.— 72.—

Herren-Ulster 39.— 53.— 63.— 78.— 85.—

Herren-Anzüge 28.50 39.— 54.— 68.— 76.—

Sämtliche Herrenartikel in großer Auswahl

T. Harders

Leer, Hindenburgstraße 43

Heimatspill „Tivoli“-Saal (Jonas)

Hexenkomödi

Sönnndag, 17. Okt., 2 1/2 Uür
 Maandag, 18. Okt., 8 1/4 „
 Dingsdag, 19. Okt., 8 1/4 „

Elker Stee köst 1 RM. Föörferkoop fan de Korten bi Schuster — Heisfeldmerstrate

D. K. W. - Wanderer Kunden-Dienst und Vertretung Fahr- und Vertretung Pierdomarktstr. 1 Leer Aunr. Nr. 2576

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 17. Oktober.

Leer. Reformierte Kirche. 8.30 Uhr: P Buurman. 10 Uhr: Hilspreddiger Bartels. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Kollekte für die reformierte Gemeinde Dahrenholz. Beginn des Konfirmandenunterrichts für den zweiten Jahrgang. Bezirk P Buurman Montags 5 Uhr, Bezirk P Westermann Donnerstags 5 Uhr.
 Loga, Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P i. R. Smidt, Leer. Montag bis Mittwoch, 20 Uhr: Volksmiss. Gottesdienste. P Renner, Dörverden.
 Nortmoor. 9 Uhr: Gottesdienst einschließlich Kinderlehre. (Disstafation) S Oberdieck, Leer
 Holtland. 10 Uhr: Gottesdienst. Die Nachmittagsgottesdienste fallen aus.

Empfehle zu Sonnabend la Herings-Salat eigener Herstellung ferner stets la große marinierte Heringe, Delik. -Sauerkraut Heinrich B. Meyer, am Bahnhof

Familiennachrichten

Leer, den 14. Oktober 1937. Statt des Ansagens!

Plötzlich und unerwartet entschlief mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

Ulbertus Oldermann

im 62. Lebensjahre. Tiefbetrübtens Herzens zeigt dieses an Familie Oldermann.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.



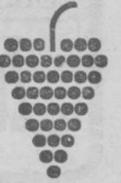
Am 13. Oktober d. Js. starb nach längerer Krankheit unser treuer Kamerad, ein alter Kämpfer der Bewegung, der Sanitätsrupplührer

Ibeling Kleemann

aus Collinghorst Wir werden seiner stets gedenken. Sturm 14/3 Irbhove.



Fest der deutschen Traube und des Weines 16.-17. Okt. 1937



Aus Anlaß der
Wein - Werbe - Woche 1937
finden folgende

Winzerfeste



Die Deutsche Arbeitsfront
NSD. „Kraft
durch Freude“
Kreis Leer.

In Leer:

Am Sonnabend, dem 16. Oktober, im Saal „Tivoli“, Anfang 8.30 Uhr:

Großes Winzerfest

Hans Lottermojer-Oldenburg spielt mit seiner 8 Mann starken Konzert- und Tanzkapelle auf!

Eintritt im Vorverkauf RM. 0.75, an der Abendkasse RM. 1.-, einschließlich Tanz. — Vorverkaufsstellen:
Zigarrenhaus Ernst Schmidt, Deutsche Buchhandlung

In Remels:

Am Sonntag, dem 17. Oktober, Anfang 7 Uhr,
bei Gastwirt Kleihauer

Erstkl. Stimmungs-Kapelle

Emil Buschmann, der bekannte Komiker, wird für
die richtige Stimmung und für Humor sorgen!

Tanz! Eintritt einschl. Tanz RM. 0.80 im Vorverkauf, an der Abendkasse RM. 1.-
Karten-Vorverkauf bei Kleihauer und Papierhandl. Meeuw.

In Neermoor:

Am Sonnabend, dem 16. Oktober, Anfang 7.30 Uhr,
in der Gastwirtschaft van Lengen:

Konzert- und Tanzmusik

In Irbhove:

Am Sonnabend, dem 16. Oktober, Anfang 8 Uhr,
im Hotel Friesenhof (A. van Mark):

Stimmung / Humor / Tanz



Weingroßhandlung

J. Wolff Leer Ostfriesland

Gegründet im Jahre 1800
Weinbergbesitz in Niestein am Rhein



Wein ist Volksgetränk!

Patenwein der Stadt Leer

1936er Oberrheinischer Riesling | Äußerer Vorwettbewerb
reiner Naturwein, Mosel-Saar-Ruwer | Schloß Wachenheim
Flasche RM. 1.10 | Flasche RM. 2.50

Ferner empfehlen wir: 1934er Westhofener, natur Flasche RM. 0.80

Die bekannten „Edeka“-Geschäfte in Leer.



Weingroßhandlung

Sult & Tynilder

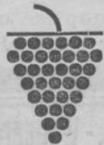
Leer

Gegr. 1879



Ed. Vissering

Weingroßhandlung
LEER, Hindenburgstraße 25
Fernruf 2210 / Gegründet 1824



Ob Traube,
ob Saff,
ob Wein:
Auch für
Dich ist
die Rebe
gewachsen!

Ausschank des Patenweines in den Gaststätten Leers

Zum Fest der deutschen Traube und des Weines 16. — 17. Oktober 1937

Hotel „Zum Prinzen von Dranien“
Bef. O. Becker

„Haus Hindenburg“
Bef. Gerh. Müller
Sonnabend, 16. 10., Winzerfest

Bahnhof-Gaststätten
Inh. G. Buller

Winzerfest **TIVOLI**